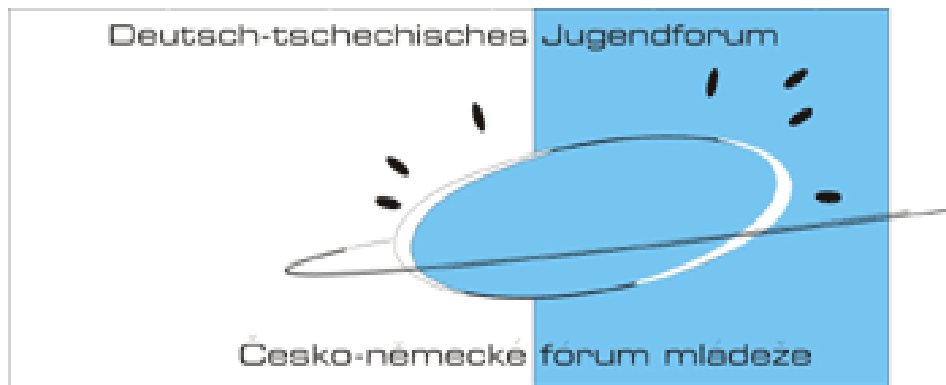


**Deutsch- tschechisches Jugendforum  
Arbeitsgemeinschaft Politik und Zeitgeschichte**



**Die deutsch-tschechischen Beziehungen  
und die junge Generation -  
Heimat, Geschichte, Zukunft, Europa**



*Bild- Obraz - 1: AG Politik Stralsund 2006*

**Kontakt zu den Autoren/ Kontakty:**

Natalie Glück: natglueck@hotmail.com

Falk Kunadt: faq@arcor.de

Jan Zajíc: njz@seznam.cz

Miroslav Stanik: stmirek@seznam.cz

**Weitere Informationen/ Další informace:**

[www.jugendforum.ahoj.info](http://www.jugendforum.ahoj.info)

[www.forummladeze.ahoj.info](http://www.forummladeze.ahoj.info)

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Vorwort.....	d - 2
Grußworte.....	d - 3
Einleitung.....	d - 5
Historische Einführung.....	d - 6
Deutsche und Tschechen – eine wechselseitige Vergangenheit mit Höhen und Tiefen.....	d - 6
Zeitstrahl 1918 – 2004.....	d - 10
Zeitungsrecherche.....	d - 14
Deutsche Tageszeitungen.....	d - 16
Frankfurter Allgemeine Zeitung.....	d - 16
Süddeutsche Zeitung.....	d - 17
Passauer Neue Presse.....	d - 19
Freie Presse.....	d - 20
Sächsische Zeitung.....	d - 21
Untersuchungsergebnis deutsche Presse.....	d - 23
Tschechische Tageszeitungen.....	d - 25
Mladá fronta Dnes.....	d - 25
Hospodařské Noviny.....	d - 26
Fazit Zeitungsrecherche.....	d - 27
Umfrage.....	d - 32
Die Fragen.....	d - 32
Die Befragten.....	d - 33
Die Ergebnisse.....	d - 35
Beneš, Dekrete und Vertreibung.....	d - 36
Heimat.....	d - 42
Das Bild voneinander.....	d - 46
Ein Blick in die Zukunft.....	d - 51
Fazit.....	d - 55
Resümee und Anstöße.....	d - 57
Bibliografie.....	č - 59

## Vorwort

Das Deutsch-tschechische Jugendforum besteht aus 20 deutschen und 20 tschechischen Jugendlichen, die für eine Amtszeit von zwei Jahren zusammenarbeiten. Das Jugendforum stellt gleichzeitig eine Plattform für Jugendliche aus verschiedenen Organisationen und mit unterschiedlichen Hintergründen dar. Darüber hinaus setzen die Mitglieder eigene deutsch-tschechische Projekte in fünf Arbeitsgruppen um.

Als sich die verschiedenen Arbeitsgruppen des dritten Deutsch-tschechischen Jugendforums im Oktober 2005 in Dresden formierten, war klar, dass es auch wieder eine **AG Politik und Zeitgeschichte** geben sollte. Nach langer Diskussion kamen wir überein, dass in Zeitungen in Deutschland und Tschechien *dieses eine Thema* ständig wieder auftaucht. Jemand von uns warf – eher beiläufig – in die Runde, dass die Jugend dabei nie zu Wort käme. Die Diskussion, die sich anschließend entfachte, war kaum zu bremsen. Die Idee zu unserem Projekt war geboren, das wir mit dieser Broschüre vorstellen wollen – eine umfassende Untersuchung deutscher und tschechischer Zeitungen sowie eine Befragung Jugendlicher beider Länder.

Als ehrenamtliche Mitglieder des Forums waren wir neben Schule, Studium und Beruf auch auf Unterstützung zahlreicher Helfer angewiesen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Mitgliedern unserer AG, Isabell Klingert, Rostislav Němec, Michael Sachsenmaier sowie Judith Schenz. Unser großer Dank gilt außerdem den Koordinierungszentren deutsch-tschechischer Jugendaustausch – Tandem in Regensburg und Pilsen, den an der Umfrage beteiligten Schülern und Lehrern an deutschen und tschechischen Schulen, Markus Schubert von Kontur21, Hans Mattis vom Verband der Deutschen - Regionalverband des Teschner Schlesiens, sowie dem Fachbereich Medien der Hochschule Mittweida, insbesondere Christian Greim und seinem Team, ohne deren Unterstützung und Anregung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

**Die Autoren**

**im März 2007**

**Natalie Glück**

**Falk Kunadt**

**Miroslav Staník**

**Jan Zajíc**

## **Grußwort/**

**von Elisabeth Scharfenberg MdB**



**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

„wir sprechen eine gemeinsame Sprache“ sagt man im Deutschen, um auszudrücken, dass man sich mit jemandem gut versteht. Die gemeinsame Sprache ist im doppelten Wortsinn zu verstehen. Zum einen die Sprache als solche. Wer die Zeitungen des Nachbarlandes lesen kann, weiß was die Menschen dort bewegt.

Zum anderen ist Sprache Ausdruck des Zeitgeistes einer Epoche. Jede Zeit und jede Generation hat ihre eigene Sprache. Wenn verschiedene Generationen gleicher Muttersprache einander verständnislos begegnen, dann weil sie die Denkweise der anderen Generation nicht begreifen. Wenn die ältere Generation die Belange der Jungen nicht thematisiert, dann auch weil sie sie nicht begreift.

Sie, die Jugend in Tschechien und in Deutschland, haben vieles gemeinsam. Sie sind die Erben einer Vergangenheit, die Tod und Vertreibung für Millionen Menschen bedeutet hat und die nicht verdrängt werden sollte. Denn Verdrängtes ist nicht aufgearbeitet und wirkt weiterhin trennend zwischen unseren Ländern. Für eine gemeinsame Zukunft in Europa brauchen Sie eine „gemeinsame Sprache“: die Sprache der Jugend, damit die heute politisch Handelnden begreifen, wie aus Ihrer Sicht die Heimat Europa künftig aussehen soll.

Ich wünsche Ihnen hierfür viel Glück und viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'ES' or similar initials.

**Berlin, 5.3.2007**

**Ihre Elisabeth Scharfenberg**

## Grußwort

von **Tomáš Kraus**, Sekretär der Föderation jüdischer Gemeinden in Tschechien

Seit der Unterzeichnung der Deutsch-tschechischen Erklärung sind zehn Jahre vergangen. Ist das eine lange oder kurze Zeit? Jeder denkt anders, ein Student hat die eine Auffassung, ein Rentner die andere. Und weil ich irgendwo in der Mitte stehe, gestatten Sie mir eine ein bisschen persönliche Ansicht.



Es ist logisch, dass Sie jetzt antreten - also die jüngere und die jüngste Generation. Ich möchte nicht wie ein Professor über Verantwortung, Moral und historisches Memento predigen - es wären bloße Phrasen und ziemlich langweilig. Ich sehe Sie, wie man modern sagt, als Übernehmende, Kulturträger und Multiplikatoren. In Ihrem Projekt stellen Sie die Sicht Ihrer Generation zu der deutsch-tschechischen Vergangenheit und Zukunft dar. Wer sonst, sollte diesen Themen so nah stehen, wie eine Gruppe Jugendlicher, die aus eigener Initiative eine AG bildeten, weil sie eine persönliche Beziehung zu deutsch-tschechischen Schicksalen haben? Ich glaube, dass Sie nicht nur im Rahmen des Jugendforums, sondern vor allem im künftigen Berufsleben, immer die Zeit zur Rückblende, zum Erklären und Mahnen finden. Und es gibt vieles. In der Vorkriegskultur unseres Landes stellten Juden das Bindeglied zwischen Deutschen und Tschechen, bzw. den Sprachgruppen dar - es genügt etwas von Kafka zu lesen. In der Rückblende war diese Gemeinschaft faszinierend, inspirierend und einzigartig im gesamteuropäischen, vielleicht sogar weltweiten Kontext. Man kann sie nicht mehr erneuern. Das bedeutet aber nicht, dass Gegenwart und Zukunft nicht mehr interessant, nicht so bunt oder weniger anregend sind. Wie das alles in fünf, zehn oder fünfzig Jahren aussehen wird, hängt nur von Ihnen ab. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

**Tomáš Kraus**

## Einleitung

### **„Vertreibung ist Völkermord“ - „Sudetendeutsche wollen unsere Häuser zurück“ – Denkt die Jugend genauso?**

Sehr häufig werden solche provokativen Aussagen als Aufmacher der Artikel über die jeweiligen Nachbarländer, Deutschland und Tschechien, verwendet. Es scheint, als ständen größtenteils politische bzw. populistische Themen im Vordergrund der Berichterstattung und dienen der Auflagenerhöhung. In wie weit dies den Tenor der Bevölkerung trifft, bleibt fraglich. Fühlen sich Jugendliche von diesem Populismus überhaupt angesprochen? Interessieren andere Themen wie Sport und Kultur womöglich umso mehr?

Als Vertreter der deutschen und tschechischen Jugend betrachten wir, die Arbeitsgruppe Politik und Zeitgeschichte des Deutsch-tschechischen Jugendforums, es als unsere Aufgabe, uns mit den deutsch-tschechischen Beziehungen auseinander zu setzen.

Aus persönlichen Erfahrungen wissend, spielt die Vergangenheit der beiden Staaten für Jugendliche nicht die Rolle, welche sie zu spielen scheint, wenn man den Medien und der Politik folgt. Vielmehr haben wir den Eindruck, dass sich die junge Generation eher für einen offenen und freundschaftlichen Austausch mit ihren Nachbarn in einem demokratischen und friedlichen Europa interessiert.

Diese Thesen wollen wir mit unserem Projekt „Die deutsch- tschechischen Beziehungen und die junge Generation. Heimat, Geschichte, Zukunft, Europa“ untersuchen.

Nach einem historischen Abriss, der einen einführenden Einblick in die deutsch-tschechische Geschichte seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert bis heute gibt, folgt eine Analyse der Berichterstattung verschiedener deutscher und tschechischer Zeitungen über das jeweilige Nachbarland in den Jahren 1995 - 2005. Auf deutscher Seite wurden die Frankfurter Allgemeine Zeitung, die Süddeutsche Zeitung, sowie die regionalen Tageszeitungen Sächsische Zeitung, Freie Presse und Passauer Neue Presse, auf tschechischer Seite die Mladá fronta Dnes und die Hospodářské Noviny untersucht. Dadurch soll das von den Printmedien gezeichnete Bild des jeweiligen Nachbarlandes dargestellt werden. Wir wollen schauen, welche Themen im Vordergrund stehen.

Darauf aufbauend beschäftigt sich der dritte Teil der Studie mit den Meinungen deutscher und tschechischer Jugendlicher. Mit Hilfe von Fragebögen wurden rund 1200 deutsche und 500 tschechische Schüler im Alter von 15-19 Jahren zu den Themenblöcken *Heimat, Nachbarland, Geschichte* und *Zukunft* der deutsch-tschechischen Beziehungen befragt. An der

Umfrage nahmen Schüler aller Schularten aus vielen Regionen beider Länder teil. Dabei konzentrierten wir uns vor allem auf das deutsch-tschechische Grenzgebiet.

Abschließend werden die Ergebnisse der Zeitungsrecherche den Meinungen der Jugendlichen aus der Umfrage gegenübergestellt. Können unsere Erfahrungen bestätigt werden? Was ist der Jugend in beiden Ländern wichtig? Wenn es so scheint, dass sie nicht zur Stimme kommt, was denkt sie dann eigentlich? Ob das Projekt alte Fragen beantwortet oder neue aufwirft - wir wollen mit dieser Broschüre zum Nachdenken anregen und sind überzeugt einen wichtigen Beitrag zur deutsch-tschechischen Zusammenarbeit zu leisten.

## Historische Einführung

### ***Deutsche und Tschechen – eine wechselseitige Vergangenheit mit Höhen und Tiefen***

Seit dem Mittelalter bevölkerten Deutsche und Tschechen gemeinsam die heutigen Grenzgebiete Tschechiens. Seit 1526 gehörten die Gebiete zum Habsburger Reich. Im 16. und 17. Jahrhundert kam es zur massivsten Besiedelung der böhmischen Länder von Deutschen und gleichzeitig zur schrittweisen Verdrängung der tschechischen Sprache in den höheren Schichten der Städte. Tschechisch wurde vor allem unter der ländlichen tschechischen Bevölkerung gesprochen.

Erst im Zuge der nationalen Wiedergeburt Ende des 18. Jahrhunderts wurde die tschechische Sprache in den Städten wiederbelebt. Vor allem im 19. Jahrhundert intensivierte sich der Kampf um die tschechische Sprache, als die tschechische Identität nach der Theorie des Tschechentums auf dieser basierte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts übernahm Tschechisch in der Stadt die dominante Stellung, 1871 wurden zum ersten Mal zwei Tschechen in die Regierung nach Wien ernannt. Zu dieser Zeit scheiterte eine weitergehende politische Emanzipation der böhmischen Länder<sup>1</sup> von Österreich, wie sie Ungarn erreichte.

Gleichzeitig erzielte die tschechische Emanzipationsbewegung beträchtliche Erfolge. Zum einen erhöhte sich der Status der tschechischen Sprache in Behörden und an Gerichten 1880 durch die *Stremayer-Verordnung*, nach der Eingaben in der jeweiligen Sprache beantwortet wurden. Deutsch wurde als Amtssprache für den internen Gebrauch bestätigt. Zudem wurde 1882 die vorher ausschließlich deutschsprachige Prager Universität in einen tschechischen und einen deutschen Teil aufgeteilt. Im Jahr 1883 erreichten Tschechen die Mehrheit im böhmischen Landtag.<sup>2</sup>

1897 stellte die *Badeni-Sprachverordnung* Tschechisch und Deutsch als Amtssprache in Böhmen und Mähren gleich, Staatsbeamte sollten beide Sprachen kennen. Diese rief großen

<sup>1</sup> Lediglich Böhmen und Mähren, nicht Schlesien

<sup>2</sup> PEKAŘ, Josef: *Dějiny československé*. Praha 1921, S. 154

Widerstand der deutschen Bevölkerung hervor, da kaum ein Deutscher Tschechisch konnte, und wurde im folgenden Jahr durch die Aufteilung des Territoriums in ein deutsches, ein tschechisches und ein gemischtes Sprachgebiet abgelöst<sup>3</sup>. „In den ersten zwei sollte Amtssprache für den internen und externen Gebrauch ausschließlich Deutsch oder Tschechisch sein, im dritten beide Sprachen“.<sup>4</sup> Im Jahre 1899 wurde die *Gautsch-Sprachverordnung* widerrufen und man kehrte zum Stand vom Jahre 1896 zurück.

Einen weiteren wichtigen Punkt in der Sprachenfrage stellt der *Mährische Ausgleich* aus dem Jahre 1905 dar. Diese Verordnung brachte den in Mähren lebenden Tschechen die Mehrheit im Landrat und den Deutschen den Schutz ihrer Sprache in Mähren.<sup>5</sup> Die Verhandlungen, welche zum Ausgleich von deutsch-tschechischen Problemen führen sollten, wurden auch danach geführt, aber bis zur Gründung der Tschechoslowakei konnte keine greifbaren Erfolge mehr erzielt werden.

Am 28. Oktober 1918 wurde, nach Ende des Ersten Weltkrieges, die Tschechoslowakische Republik ausgerufen. Alle Bewohner des neuen Staatsgebietes unterstanden der neuen Staatsordnung und erhielten die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit. Die deutsche Bevölkerung stellte mit etwa einem Viertel der Gesamtbevölkerung während der Ersten Tschechoslowakischen Republik<sup>6</sup> die zweitgrößte nationale Gruppe dar.<sup>7</sup> Unter manchen Deutschen entstanden gleich nach der Ausrufung der Tschechoslowakei Tendenzen zur Sezession und Angliederung an Nachkriegsösterreich oder Deutschland. Diese Versuche schlugen jedoch nachhaltig fehl.

<b>Nationalität der einheimischen Bewohner der</b>				
	<b>Böhmischen Länder</b>		<b>Tschechoslowakei</b>	
	<b>1921</b>	<b>1930</b>	<b>1921</b>	<b>1930</b>
<b>Tschechisch</b>	67,71%	69,02%	64,79%	66,24%
<b>+ Slowakisch</b>	6,8 Mio	7,3 Mio	8,0 Mio	9,8 Mio
<b>Deutsch</b>	30,60%	29,85%	23,63%	22,53%
	3,1 Mio	3,2 Mio	3,2 Mio	3,3 Mio

Quelle: Václav Kural, *Konflikt anstatt Gemeinschaft?*,  
Ústav mezinárodních vztahu Praha 2001

*Tab 1d*

Die tschechoslowakische Verfassung von 1920 sicherte Minderheitsrechte zu, welche besagten, dass die Unterrichtssprache an Schulen nicht Tschechisch sein musste, wenn in der Gemeinde ein bestimmter Anteil der Minderheit lebte. Aus den kommunalen Haushalten wur-

<sup>3</sup> Gautsch-Verordnung

<sup>4</sup> PEKAŘ, Josef: *Dějiny československé*. Praha 1921, S. 155

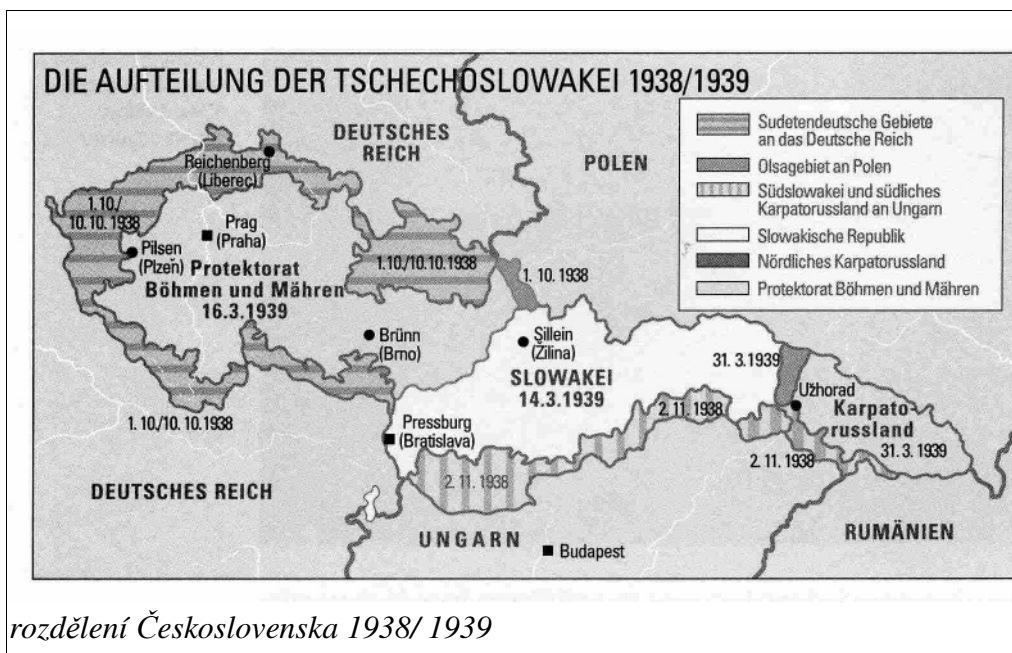
<sup>5</sup> Nicht zu vergessen ist, dass in Brünn/ Brno eine deutsche Mehrheit lebte.

<sup>6</sup> 1918-1938

<sup>7</sup> Vgl. AUGUSTA, Pavel – HONZÁK, František: *Československo 1918 – 1938*. Praha 1992, S. 20

de ein bestimmter Anteil zur Förderung der Minderheitsaktivitäten verwendet. Jegliche Entnationalisierung war untersagt und strafbar.

Während der ersten Republik nahmen Deutsche politisch wie kulturelle am Leben des Landes teil. Bereits seit 1914 formierten sich zwei unterschiedliche Gruppierungen innerhalb des deutschen politischen Lagers in der Tschechoslowakei, welche sich beim Ausbruch der Wirtschaftskrise festigten. Die sog. Aktivisten, die am politischen Leben aktiv mitwirkten und die sog. Negativisten, die jede politische Zusammenarbeit ablehnten. Es waren letztere, die die deutsch-tschechischen Beziehungen in der jungen Phase der Republik verschlechterten. Das Sudetenland, also die Grenzregionen in denen mehrheitlich Deutsche mit tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit lebten, war wegen des hohen Anteils an verarbeitender Industrie stark von der Wirtschaftskrise betroffen. So wurden Deutsche verstärkt Opfer des Anstiegs der Arbeitslosigkeit, was zur Entflammung kleiner Gefechte zwischen den Bevölkerungsgruppen führte.



Die Machtergreifung Adolf Hitlers im Jahr 1933 beeinflusste das Wahlverhalten der deutschstämmigen Bevölkerung in der Tschechoslowakei 1935. Die der NSDAP nahestehende Sudetendeutsche Partei unter der Führung von Konrad Henlein wurde die stärkste deutsche Kraft in dieser Region, was zu steigenden Forderungen des Deutschen Reiches gegenüber der Tschechoslowakei führte. Am 30. September 1938 beschloss Großbritannien, Frankreich, Italien und das Deutsche Reich im Münchner Abkommen die Angliederung des Sudetenlandes an Hitlerdeutschland. Im März 1939 besetzten deutsche Truppen das restliche Gebiet der Tschechoslowakei. Das Protektorat Böhmen und Mähren stand unter deutscher Besatzung, die Slowakei wurde zu einem eigenständigen kollaborierenden Staat umgewandelt. Wenig später brach der Zweite Weltkrieg aus.

Bereits zu Ende des Zweiten Weltkrieges setzte die zur sog. wilde Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei ein. Die Potsdamer Konferenz regelte im Anschluss, dass „jeder Transfer [...] geregelt und human durchgeführt werden“<sup>8</sup> müsse, woraufhin die zweite Phase, die regulierte Vertreibung, durchgeführt wurde. Zwischen 1944 und 1947 wurden schätzungsweise zwischen 2,6 Millionen<sup>9</sup> und 2,9 Millionen<sup>10</sup> Deutsche umgesiedelt. In Verbindung mit der Vertreibung stehen zudem die 1945 von der tschechoslowakischen Exilregierung unter Präsident Edvard Beneš erlassenen Beneš-Dekrete Nr. 5, 12, 33 und 108. Diese sind Teil von 143 Rechtsnormen, welche nachträglich vom tschechoslowakischen Parlament legitimiert wurden. Die oben genannten, im politischen Diskurs häufig als Beneš-Dekrete<sup>11</sup> betitelten Rechtsnormen, regelten die Enteignung des Vermögens und den Verlust der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft der deutschen und ungarischen Minderheit. Die Dekrete wandten sich gegen Personen auf Grund ihrer Nationalität und basierten damit faktisch auf dem Prinzip der Kollektivschuld<sup>12</sup>.

Bis heute verlangen viele Vertriebene die Aufhebung der Beneš-Dekrete. Angesichts dieser Proteste setzen sich nach dem Zusammenbruch des Kommunismus und der nun offenen Thematisierung der Dekrete die tschechische Gesellschaft und Politik stark mit dieser Problematik auseinander. Damit stellen die Dekrete nach wie vor die größte Hürde in der deutsch-tschechischen Verständigung dar.

---

<sup>8</sup> Churán, Milan: Postupim a Československo – mýtus a skutečnost, Prag 2001, S. 124. (eigene Übersetzung der Autoren)

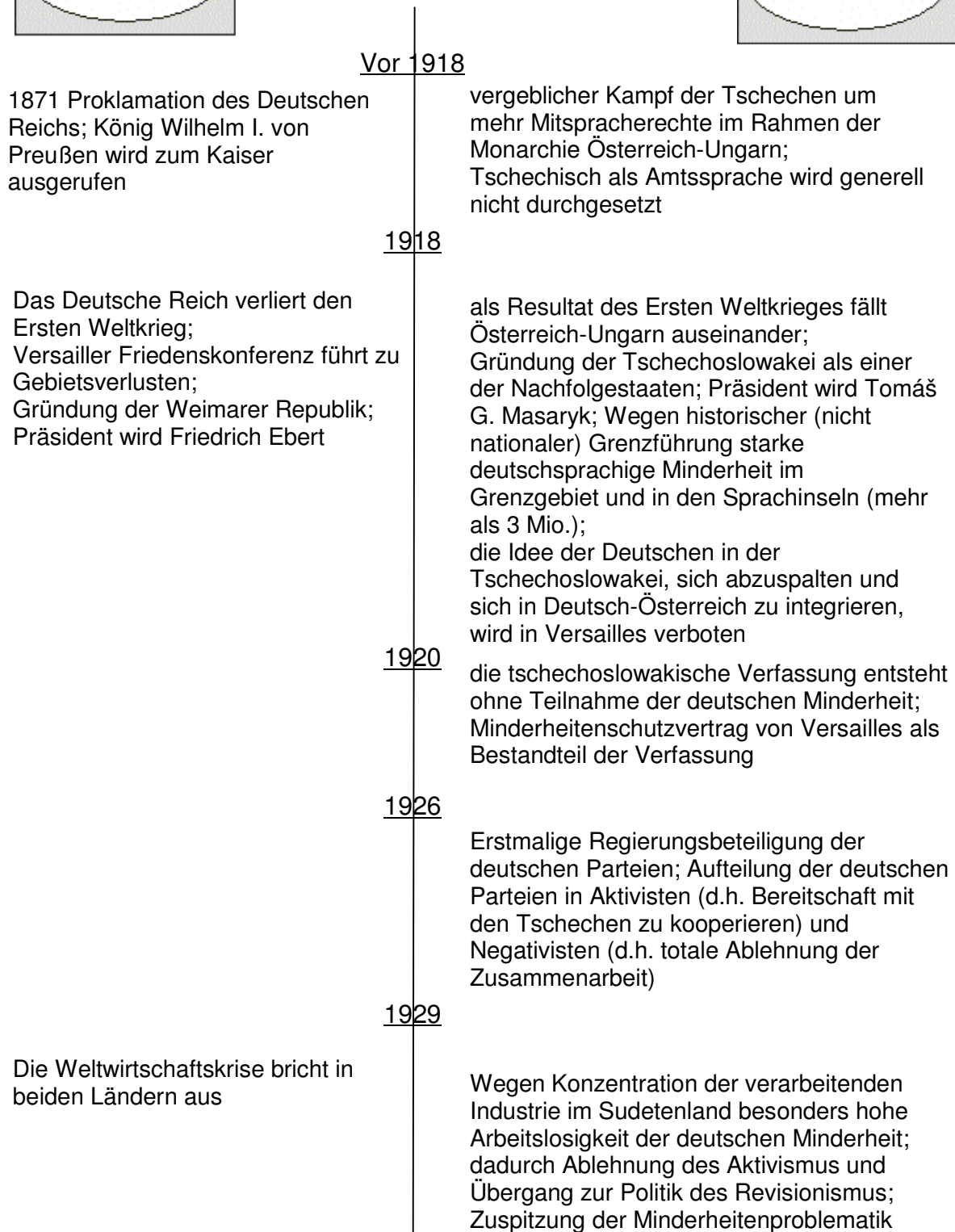
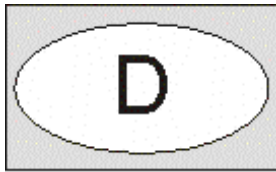
<sup>9</sup> Vgl. Vykoukal, Jiří – Litera, Bohuslav – Tejchman, Miroslav: Východ. Vznik, vývoj a rozpad sovětského bloku 1944-1989. Prag 2000, S. 130. ]

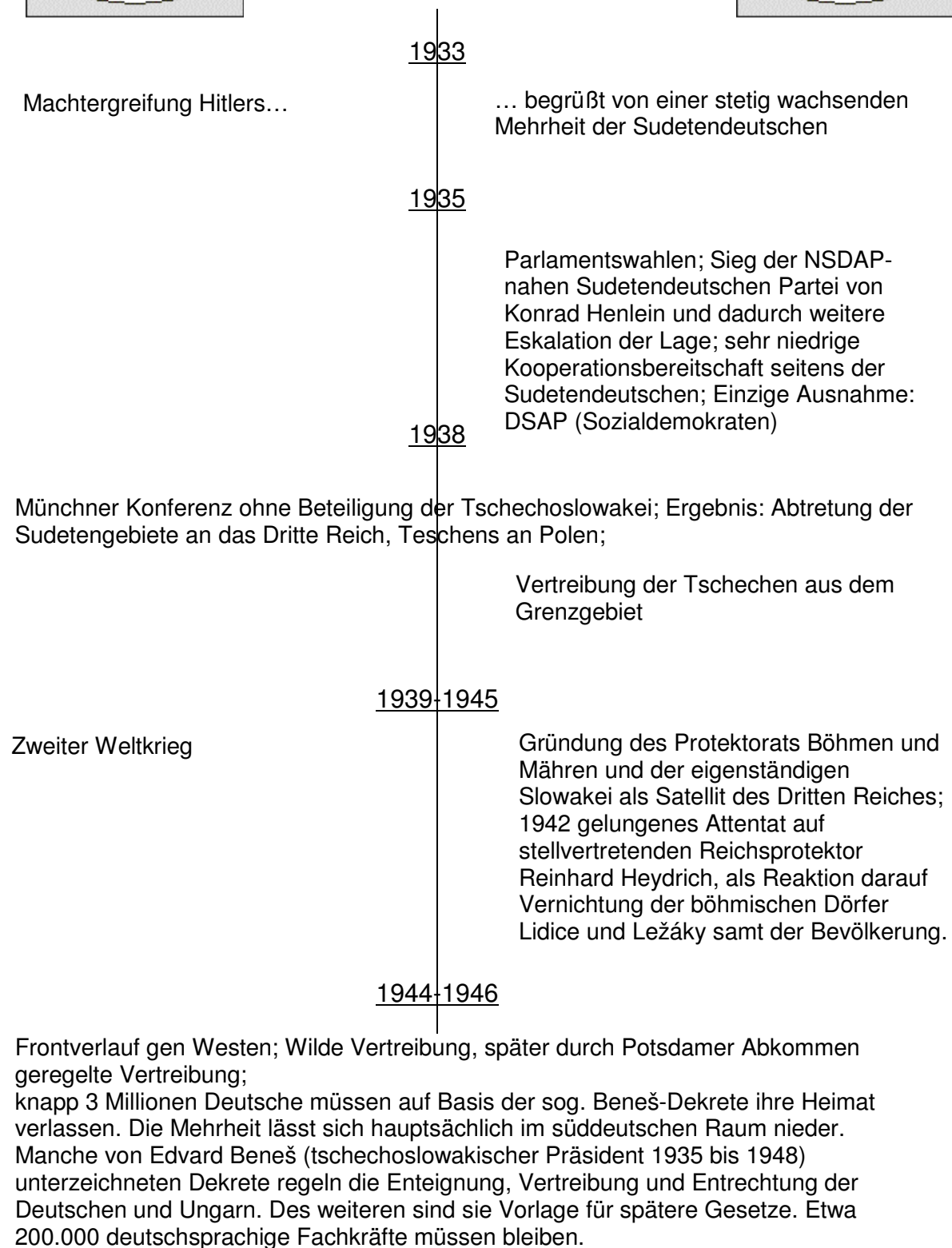
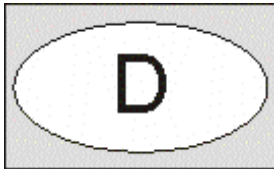
<sup>10</sup> Informationen zur politischen Bildung Nr. 276/ 2002; S. 13, Bundeszentrale für politische Bildung

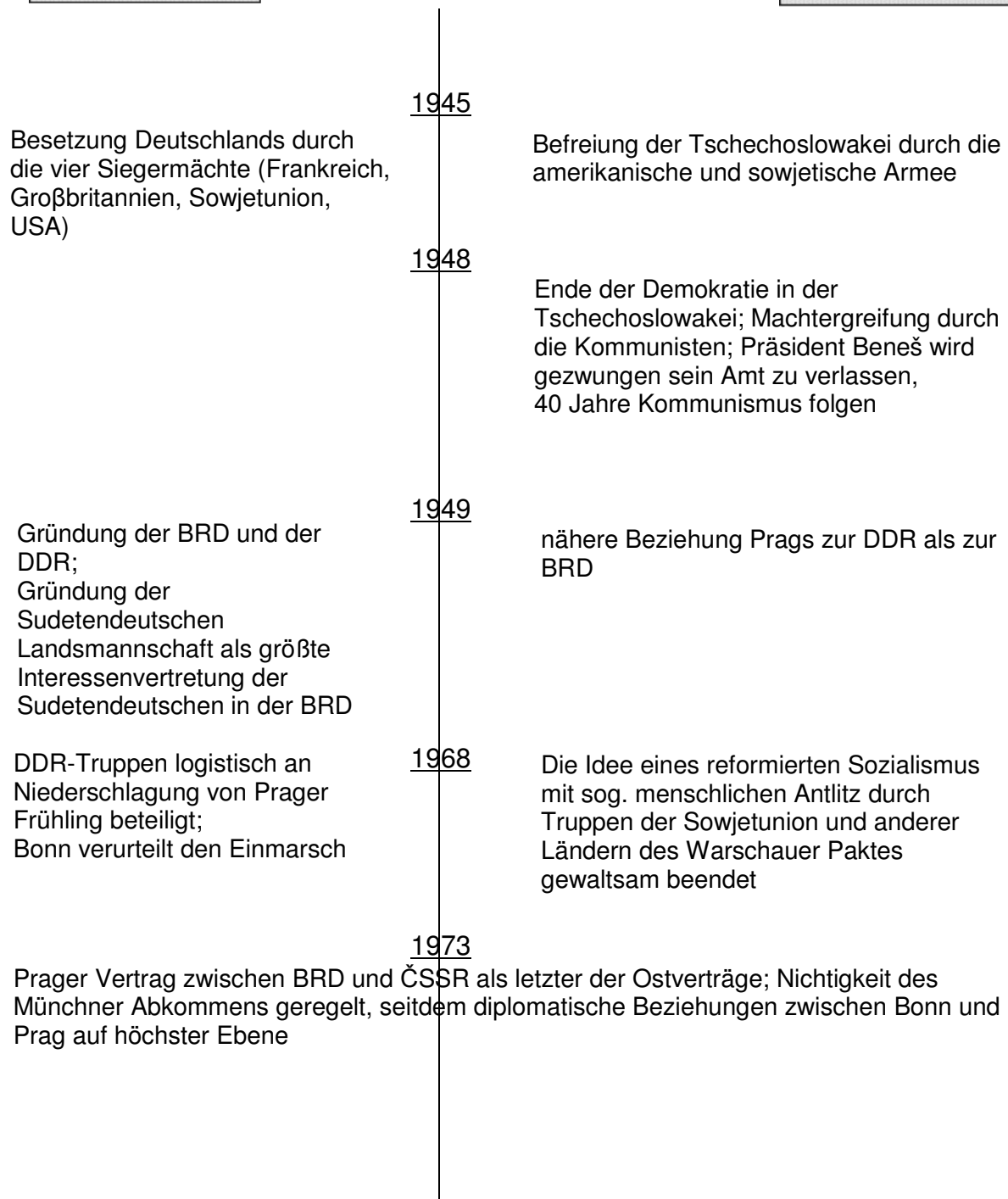
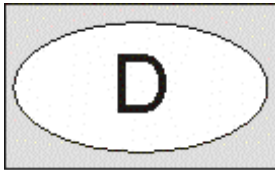
<sup>11</sup> Aufgrund der Verwendung im öffentlichen Diskurs, bezieht sich der Terminus Beneš – Dekrete in dieser Arbeit auf die hier erläuterten, politisch strittigen Rechtsnormen.

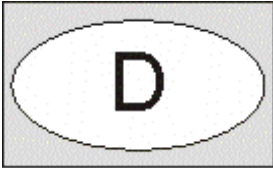
<sup>12</sup> Vgl. Informationen zur politischen Bildung Nr. 276/ 2002, S.12-13

## Zeitstrahl









1989-1990

DDR-Bürger flüchten in die BRD-Botschaft in Prag und erreichen damit die Ausreiseerlaubnis;  
Fall der Berliner Mauer,  
Samtene Revolution in Prag; dadurch Fall des Kommunismus in der Tschechoslowakei;  
Wiedervereinigung Deutschlands

1992

Nachbarschafts- und Freundschaftsvertrag, Vertiefung der grenzüberschreitenden Beziehungen

1993

Spaltung der Tschechoslowakei,  
Gründung zweier Nachfolgestaaten

1997

Deutsch-Tschechische Erklärung; Gründung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, Entschädigung der noch lebenden NS-Zwangsarbeiter

2004

EU-Beitritt Tschechiens



# Zeitungsrecherche

## Einleitung

Ist die Meinung der jungen Generation zu den deutsch-tschechischen Beziehungen in der Presse und damit im politischen Diskurs beider Länder vertreten? Diese Frage mussten wir häufig bei unserer Zeitungslektüre verneinen. So erschien es uns, dass politische Themen, zum Teil auch radikale Einstellungen von Minderheiten deutlich häufiger zur Sprache kommen, als grenzüberschreitende, nachbarschaftliche Begegnungen, sowie Jugend. Nachrichtenwert und Anzahl der Auflage schienen dabei eine genauso wichtige Rolle zu spielen, wie Selbstdarstellung politischer Akteure. Um diese Vermutungen zu prüfen, untersuchten die Autoren deutsche und tschechische Tageszeitungen auf ihre Berichterstattung über das jeweilige Nachbarland.

In Deutschland waren die beiden großen Tageszeitungen, die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** (FAZ) und die **Süddeutsche Zeitung**, sowie die beiden sächsischen Regionalzeitungen **Freie Presse** (FP), **Sächsische Zeitung** und die bayerische Regionalzeitung **Passauer Neue Presse** (PNP) Gegenstand der Recherche. Diese wurde nach den Stichwörtern *Tschechien* und *Beneš*<sup>13</sup> durchgeführt. Auf tschechischer Seite handelte es sich um die überregionalen Zeitungen **Mladá fronta Dnes** (MfD) und **Hospodářské Noviny** (HN), welche auf die Stichwörter *Deutschland*, *Deutsche*, *deutsch* und *Beneš* hin untersucht wurden.



Dabei wurde bei den deutschen Zeitungen meistens mit Hilfe von Online-Archiven, bei den Tschechischen mit Printarchiven für den Zeitraum 1995 – 2005 vorgegangen. Die Artikel wurden zum einen quantitativ in die Kategorien *Jugend*, *Politik*, *Wirtschaft*, *Kultur*, *Kriminalität*, *Sport* und *Sonstiges* eingeordnet. Die qualitative Auswertung orientierte sich an zehn herausragenden Ereignissen<sup>14</sup> der bilateralen Beziehungen.<sup>15</sup>

<sup>13</sup> Bei den sächsischen Regionalzeitungen und der süddeutschen Zeitung wurde zusätzlich nach dem Stichwort „Tscheholwaker“ gesucht, um den historischen Zusammenhang abzudecken, der bei der FAZ und der Passauer Neuen Presse durch die Stichwörter *Tschechien* und *Beneš-Dekrete* voll abgedeckt war.

<sup>14</sup> Rede des Präsidenten Havel im Bundestag 1990; Deutsch-tschechischer Freundschaftsvertrag 1992; 50 Jahre Potsdamer Abkommen; Deutsch-tschechische Erklärung; Treffen der Sudetendeutscher Landsmannschaft; CSU- MdEPs gegen EU-Beitritt Tschechiens; Geschehnisse 2002; Geste Paroubeks; Lex Beneš

<sup>15</sup> Bei der quantitativen Recherche wurde die Anzahl der Artikel einer Zeitung in einem bestimmten Zeitraum vorher festgelegten Kategorien zugeordnet. Die qualitative Recherche untersuchte in den Artikeln Art, Hintergründe, Stil (Polemik) und damit verbundene Personen.

Die Zeitungsrecherche wurde unter den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft aufgeteilt. Da sie von diesen unentgeltlich und freiwillig neben Schule und Studium durchgeführt wurde, konnten nicht mehr Zeitungen berücksichtigt werden. Auch wurde die *Passauer Neue Presse* und die *Süddeutsche Zeitung* aus Kapazitätsmangel und wegen fehlenden unentgeltlichen Zugangs zum Zeitungsarchiv lediglich quantitativ, basierend auf den kostenlosen Schlagzeilen im Online-Archiv bearbeitet. Die qualitative Recherche musste sich aus gleichen Gründen auf Stichproben beschränken. Obwohl eine mehr in die Tiefe gehende Untersuchung von mehr Zeitungen ein genaueres Ergebnis erbracht hätte, sind wir der Auffassung, dass die Auswahl repräsentativ ist. Denn in Deutschland wurden sowohl zwei der wichtigsten überregionalen Tageszeitungen, als auch Regionalzeitungen aus dem deutsch-tschechischen Grenzgebiet berücksichtigt. In Tschechien wurden für die Analyse zwei der wichtigsten überregionalen Tageszeitungen herangezogen. Da in Tschechien keine mit Deutschland in der Qualität vergleichbaren Regionalzeitungen existieren, sondern landesweit verstärkt überregionale Zeitungen mit Regionalteilen gelesen werden, wurden lediglich zwei der wichtigsten überregionalen Tageszeitungen untersucht. Aus Zugänglichkeitsgründen wurde auf die Analyse von *Bild* und *Blesk* als Vertreter der Boulevardpresse verzichtet.

Die Vorgehensweise bei der Recherche unterschied sich zwischen den Ländern und Zeitungen. In Tschechien existierten noch keine Online-Archive für alle Tageszeitungen, weshalb die Untersuchung vor allem in Printarchiven erfolgen musste. Aus Zeitgründen wurden die Zeitungen deshalb nur stichprobenartig untersucht.<sup>16</sup> Da auch die *Freie Presse* kein Online-Archiv zur Verfügung stellte, wurden dort die vorselektierten Artikel im Archiv des Verlagshauses in Chemnitz verwendet. Die *Süddeutsche Zeitung* und die *Passauer Neue Presse* wurden aus zeitlichen Gründen von den ehrenamtlich Tätigen nur nach monatlichen Stichproben quantitativ in den Online-Archiven recherchiert. Die *FAZ* wurde quantitativ nach dem Stichwort *Tschechien* und qualitativ stichprobenartig nach den Stichworten *Tschechien* und *Beneš* untersucht.

Bei der Auswertung werden die verschiedenen Zeitungen kurz vorgestellt, sowie die Art und der Zeitraum der Recherche beschrieben. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Untersuchung für jede einzelne Zeitung herausgearbeitet und die Berichterstattung in beiden Ländern zusammengefasst. Abschließend wird die Untersuchung beider Staaten gegenübergestellt und die Rolle der Jugend in der Berichterstattung verdeutlicht.

Auf diese Weise soll die Art der Berichterstattung verdeutlicht und der Mangel an jugendlichen Meinungen zu deutsch-tschechischen Beziehungen dargestellt werden, den wir vermuteten.

---

<sup>16</sup> Die genauen Recherchezeiträume können den Ergebnistabellen entnommen werden.

## **Deutsche Tageszeitungen**

### **Frankfurter Allgemeine Zeitung**

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, mit durchschnittlich 910.000 Lesern und einer Auflage von 360.000 Exemplaren<sup>17</sup> pro Tag, erscheint im *Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH*.<sup>18</sup> Sie zählt zu den wichtigsten überregionalen deutschen Tageszeitungen und kann in ihrer Berichterstattung konservativer als die *Süddeutsche Zeitung* eingeordnet werden. Die Untersuchung wurde mit Hilfe des Online-Archives der *FAZ* und des Zeitungsarchivs der wissenschaftlichen Bibliothek Olomouc durchgeführt.<sup>19</sup>

Mit durchschnittlich 1000 Artikeln pro Jahr berichtete die *FAZ* verhältnismäßig viel über Tschechien, wobei allerdings auffällt, dass von 1996 bis 2001 die Anzahl stieg, 2001 auf Grund vieler Sportmeldungen mit 1411 Artikeln der Höhepunkt zu finden ist und bis 2005 die Anzahl wieder fiel. Im Jahr 2005 wurden 837 Artikel zum Thema Tschechien verfasst. Dabei zählten die meisten Berichte zu den Bereichen *Sport* und *Wirtschaft*. In beiden Bereichen steht Tschechien meistens nicht im Mittelpunkt des Geschehens, sondern ist nur ein Land unter vielen bei internationalen Sportereignissen und Wirtschaftsdaten. Ungefähr 50-mal pro Jahr berichtete die *FAZ* über kulturelle Veranstaltungen mit tschechischem Bezug.

Über politische Ereignisse zum Schlagwort *Tschechien* wurde durchschnittlich 60-mal pro Jahr Bericht erstattet. Darunter fallen vor allem Nachrichten über die Europäische Union und Meldungen mit Bezug zur gemeinsamen Vergangenheit. Erstaunlich dabei ist allerdings, dass teilweise mehr Artikel unter dem Schlagwort *Beneš-Dekrete* zu finden waren. Durchschnittlich 40-mal pro Jahr wurde in der *FAZ* auf diese Thematik eingegangen.

Ab August 1995 bis Mai 1997 konzentrierte sich die politische Berichterstattung der *FAZ* auf die Vorbereitung und Verabschiedung der *Deutsch-Tschechischen Erklärung*. Dabei wurde die gemeinsame deutsch-tschechische Geschichte ausführlich dargestellt und aufkommende Probleme, sowie unterschiedliche Meinungen herausgearbeitet. Zum großen Teil überwog die Nachrichtenberichterstattung, es erschienen aber auch Meinungsartikel und Kommentare. So kritisierte Johann Georg Reißmüller (*FAZ*: 12.2.1997, „Abweichend vom Text“) die mangelnde Aufarbeitung der Vertreibung in der Erklärung.

Ausgelöst durch Zemans<sup>20</sup> Äußerungen, den tschechischen Wahlkampf und den bevorstehenden EU-Beitritt Tschechiens stand der Streit um die Beneš-Dekrete vor allem im Jahr 2002 im Mittelpunkt der Berichterstattung der *FAZ*. Fast 200 Artikel, Leserbriefe und Repor-

<sup>17</sup> [http://www.sueddeutsche.de/app/service/mediadaten\\_pdf/Argumente.pdf](http://www.sueddeutsche.de/app/service/mediadaten_pdf/Argumente.pdf), 28.2.2007

<sup>18</sup> [www.faz.net](http://www.faz.net), 27.2.2007

<sup>19</sup> quantitativ: Tschechien, qualitativ: Tschechien, Beneš

<sup>20</sup> Der Ministerpräsident der Tschechischen Republik von 1998-2002 rief der israelischen Regierung den Konflikt zwischen Palästina und Israel durch Vertreibung der Palästinenser zu lösen, wie die Tschechoslowakei mit den Deutschen verfahren war.

tagen informierten ausführlich über alle beteiligten Seiten und Meinungen. So kamen sowohl tschechische und sudetendeutsche radikale Stellungnahmen, alle beteiligten Politiker, das Europäische Parlament, Rechtsexperten, sowie internationale Standpunkte zu Wort. Dabei berichtete die *FAZ* meist objektiv und stellte verschiedene Meinungen gegenüber. In einigen Kommentaren nahmen die Journalisten Karl Peter Schwarz (z.B. 23.7.02 „Zynismus in Prag und Brüssel“) und Berthold Kohler (z.B. 23.2.02 „Die Stunde der Wahrheit“; 14.3.2002 „Das Problem“; 24.2.02 „Mit Recht“) allerdings deutlich Stellung gegen die passive Haltung der deutschen Bundesregierung und für die Notwendigkeit, die Beneš-Dekrete aus moralischen Gründen für nichtig zu erklären. Auffällig war weiterhin das unausgewogene Verhältnis zwischen vielen radikal sudetendeutschen Leserbriefen und wenigen, die tschechische Seite unterstützenden Stimmen.

Alljährlich berichtete die *FAZ* ausführlich über die Sudetendeutschen Tage zu Pfingsten. Die Länge der Berichterstattung ist dabei allerdings abhängig von der Brisanz der deutsch-tschechischen Vergangenheit in den jeweiligen Jahren. 2002 widmete die *FAZ* dem Treffen viel Aufmerksamkeit und berichtete von allen beteiligten Seiten, einschließlich der Artikel in der wichtigsten tschechischen Tageszeitung *MfD*. In den sonstigen untersuchten Jahren wurde lediglich der Standpunkt der Landsmannschaft und der CSU dargestellt. Die *FAZ* berichtete ausschließlich objektiv und kritisiert teilweise sogar die radikalen, veralteten Forderungen der Landsmannschaft.

Verglichen mit den Bereichen *Sport*, *Wirtschaft* und *Politik*, wurde über jugendrelevante Themen mit deutsch-tschechischem Bezug sehr selten berichtet. Im Durchschnitt konnten ca. sieben Artikel pro Jahr gefunden werden. Diese beschäftigten sich hauptsächlich mit Schüleraustauschen und Jugendbegegnungen. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass die *FAZ* in den Jahren 2001 – 2003 das Projekt *Jugend und Umwelt - Grenzüberschreitende Kooperationen* zwischen Deutschland, Polen und Tschechien initiierte. Dabei recherchierten u.a. deutsche und tschechische Schulklassen gemeinsam über umweltrelevante Themen in beiden Ländern, wobei die Ergebnisse in der *FAZ* und der *MfD* veröffentlicht wurden. In diesem Zusammenhang erschienen auch oft Artikel über bilaterale Begegnungen während des Projektes. Auf diese Weise wurde im Jahr 2002 19-mal über Jugendthemen berichtet, was allerdings eine Ausnahme darstellt. Die Meinung Jugendlicher zu den deutsch-tschechischen Beziehungen wurde dabei aber nie erwähnt.

## **Süddeutsche Zeitung**

Die *Süddeutsche Zeitung* ist deutschlandweit die am meisten gelesene überregionale Tageszeitung. Seit 1997 konnte sie ihre Leserzahlen um 50% auf nun 1,5 Millionen steigern, wobei ungefähr ein Drittel aus dem Kernland Bayern stammt. Ihre Auflagenzahl war 2006 mit

430.000 Exemplaren um 70.000 höher als die seit 2001 fallende Auflagenzahl der *FAZ*.<sup>21</sup> Die Zeitung wird von der *Süddeutschen Zeitung GmbH* herausgegeben und produziert einen Sonderteil für Bayern und München. Die *Süddeutsche Zeitung* kann als weniger konservativ als die *FAZ* eingeordnet werden.

Die Untersuchung fand mit Hilfe des Online-Archivs des *DIZ Medienport* statt, in dem nur die Trefferlisten kostenfrei angezeigt wurden. Aus Kostengründen konnte deshalb keine qualitative Recherche durchgeführt werden. Zudem musste aus Aufwandsgründen die quantitative Recherche auf monatliche Stichproben<sup>22</sup> beschränkt werden.

Mit durchschnittlich 85 Artikeln pro Monat berichtete die *Süddeutsche Zeitung* etwa gleich häufig wie die zweite untersuchte überregionale Tageszeitung *FAZ*. Im Vergleich zur bayerischen Regionalzeitung *PNP* konnten allerdings durchschnittlich 55 Artikel weniger pro Monat gezählt werden. Generell konnte ein Anstieg in den Jahren 1995 bis 1999 ausgemacht werden. Seitdem schwankte der monatliche Durchschnitt auf Grund von Schwerpunkten in der deutsch-tschechischen Berichterstattung im Jahr 2004 durch die EU-Erweiterung und im Jahr 2001 durch überdurchschnittlich viele Wirtschaftsmeldungen.

Wie bei der *FAZ* machte den größten Anteil die Sportberichterstattung aus, welche in den Jahren 1999 und 2000 mit mehr als 60 Artikeln mehr als die Hälfte der Gesamtanzahl erreichte. Seitdem stagnierte die Anzahl der Sportberichterstattung um den Wert von 38 Artikeln pro Monat, stellte aber immer noch den größten Anteil dar. Allerdings steht in der Rubrik *Sport* das Land Tschechien fast nie im Mittelpunkt des Interesses. Die Rubriken *Wirtschaft* und *Politik* waren in der *Süddeutschen Zeitung* ungefähr gleich wichtig mit durchschnittlich 15 Artikeln pro Monat. Auffällig war der Anstieg der politischen Berichterstattung in den Jahren 1996, 2002 und 2004 ausgelöst durch die deutsch-tschechische Erklärung, die Zeman-Affäre<sup>23</sup> und die EU-Erweiterung. Die Wirtschaftsberichterstattung erreichte ihre Höhepunkte in den Jahren 2001 und 2004 im Vorfeld der EU-Erweiterung. *Kultur* und *Geschichte* wurden mit durchschnittlich fünf Artikeln pro Monat eher selten erwähnt, auch hier gab es einen Höhepunkt durch die Zeman-Affäre im Jahr 2002. *Grenzüberschreitende Kriminalität* war noch seltener Thema (Monatsdurchschnitt vier), wobei es auch hier stärkere jährliche Schwankungen gab.

Auffällig war bei der *Süddeutschen Zeitung* die marginale Berichterstattung über jugendrelevante Themen. Im gesamten Untersuchungszeitraum wurden lediglich sieben Artikel gefunden, hauptsächlich über Schüler- und Studentenaustausche und kulturelle Ereignisse für Jugendliche. Damit sprechen beide untersuchten überregionalen Tageszeitungen dieses The-

<sup>21</sup> [http://www.sueddeutsche.de/app/service/mediadaten\\_pdf/Argumente.pdf](http://www.sueddeutsche.de/app/service/mediadaten_pdf/Argumente.pdf), (28.2.2007)

<sup>22</sup> Parallel zur *PNP*: Dezember 1996, November 1997, Oktober 1998, September 1999, August 2000, Juli 2001, Juni 2002, Mai 2003, April 2004, März 2005; zusätzlich Februar 1995 (dieses Jahr war bei der *PNP* nicht verfügbar)

<sup>23</sup> Vgl. Kapitel *FAZ*, S. d - 16

ma gleich selten an. Meinungen Jugendlicher zu den deutsch-tschechischen Beziehungen waren auch bei der *Süddeutschen Zeitung* nie relevant.

## **Freie Presse**

Die *Freie Presse (FP)* wird für Süd- und Südwestsachsen in Chemnitz herausgegeben und versorgt damit auch die Landkreise im Grenzgebiet Vogtland, Aue- Schwarzenberg, Mittleres Erzgebirge sowie Freiberg und die anliegenden Landesteile mit Nachrichten. Damit ist die *FP* Tageszeitung für die Hälfte des sächsischen Grenzgebietes zur Tschechischen Republik. Mit rund 350.000 verkauften Exemplaren erreicht sie 920.000 Leser in Sachsen und ist damit gleichzeitig die größte regionale Tageszeitung Ostdeutschlands.<sup>24</sup> Die Untersuchung wurde mit Hilfe des Medienhauses der *Chemnitzer Verlag und Druck GmbH und Co. KG* durchgeführt.

Die *FP* beinhaltet neben Nachrichten aus aller Welt, Deutschland und Sachsen auch lokale Nachrichten. Im Untersuchungszeitraum waren im Archiv 493 Artikel nach den vorgegebenen Kriterien zu finden. Sechs von 19 Lokalausgaben werden dabei für das unmittelbare Grenzgebiet zu Tschechien herausgegeben, in welchen die Anzahl der lokalen Beiträge mit Tschechienbezug deutlich höher war als im restlichen Einzugsgebiet der Tageszeitung. Diese bestanden vor allem aus Nachrichten und Reportagen zu grenzüberschreitenden Vereinstätigkeiten, Sport und Schulkooperationen sowie zu gemeinsamen Veranstaltungen von Grenzgemeinden und hatten immer einen Bezugspunkt zur deutschen Seite. Darüber hinaus erschien im gesamten Verbreitungsraum regelmäßig eine Sonderseite mit Berichten zu interessanten Veranstaltungen, Tätigkeiten und Nachrichten aus dem Nachbarland. Neben der Vorstellung der Arbeit von Vereinen oder Gemeinden im Grenzgebiet wurden vor allem Freizeittipps für Tschechien gegeben. Ebenso wurden oft Berichte zur Heimatgeschichte im grenzüberschreitenden Kontext veröffentlicht.

In der Gesamtausgabe wurden Themen zur Tschechischen Republik bzw. zu den deutsch-tschechischen Beziehungen besonders in der Rubrik *Politik* präsentiert. Größtenteils handelte es sich im gesamten Untersuchungszeitraum dabei um Agenturmeldungen zur Vertreibung, den Beneš-Dekreten, sowie der historischen und aktuellen Diskussion um diese Thematik. Die Berichterstattung verlief dabei analog zu politischen Ereignissen, wie beispielsweise den Sudetendeutschen Tagen. Neben diesen Agenturmeldungen verfasste der langjährige Prager Korrespondent der *FP*, Rainer Koch, zu den Ereignissen sehr viele Berichte und stellte Hintergrundinformationen zusammen. Dabei wurde die Einstellung und Haltung deutscher und tschechischer Beteiligter (Politik, Bund der Vertriebenen etc.) berücksichtigt, die harte Haltung auf beiden Seiten betont und Zukunftsaussichten zur Entwicklung gegeben. In

---

<sup>24</sup> Quelle: Freie Presse, Stand 2004

größeren Abständen erschienen Reportagen mit Zeitzeugen auf tschechischer Seite, die die Meinung tschechischer Bürger, vor allem in den ehemaligen Sudetengebieten, wider gaben. Zudem wurde in der *FP* analog zu den Meldungen die historische Entwicklung des Zusammenlebens von Deutschen und Tschechen im Sudetengebiet zur Orientierung der Leser kurz zusammengefasst. Interviews mit die deutsch-tschechische Thematik betreffenden Persönlichkeiten erschienen eher selten (hier ist v.a. das Interview mit Pavel Kohout vom 16.3.2002 zu betonen). Auf lokaler Ebene wurde diese Thematik relativ selten durch Zeitzeugenberichte auf deutscher und tschechischer Seite beleuchtet.

Andere Themen zu den deutsch-tschechischen Beziehungen bzw. zum Nachbarland in der Gesamtausgabe waren v. a. *Umwelt* (Waldzustand im Erzgebirge, Altlasten der Industrie), *Verkehr und Infrastruktur* (Ausbau grenzüberschreitender Fernstraßen und Grenzübergänge), *Tourismus bzw. Tipps zur Erkundung des Nachbarlandes*, sowie *Europäische Erweiterung und der EU-Beitritt Tschechiens*. Wenig vertreten waren *Wirtschaft* und *Kultur* als Oberbegriffe. Berichte zu grenzüberschreitender *Kriminalität* (Schleuser, Diebstahl, Prostitution etc.) waren dagegen häufiger in der Tageszeitung. Die Berichterstattung erfasste so gut wie keine Meinungen oder Interviews zur jungen Generation, im gesamten Untersuchungszeitraum wurde lediglich dreimal über jugendrelevante Themen geschrieben.

## **Sächsische Zeitung**

Die *Sächsische Zeitung* erscheint im *Dresdner Druck- und Verlagshaus* mit 21 verschiedenen regionalen Ausgaben, darunter sechs Lokalteilen im Grenzgebiet zur Tschechischen Republik (Dippoldiswalde, Freital, Löbau, Pirna, Sebnitz, Zittau) mit rund 300.000 täglichen Exemplaren und erreicht damit die östliche Hälfte des sächsisch-tschechischen Grenzgebietes.<sup>25</sup> Grundlage für die Untersuchung der Sächsischen Zeitung war das Online-Archiv im Zeitraum von 1996 bis 2005.

Im Untersuchungszeitraum ist die Anzahl der Artikel, die in Verbindung mit der Tschechischen Republik stehen bzw. grenzüberschreitende Nachrichten beinhalten, kontinuierlich angestiegen. Konnten 1996 noch knapp 200 Artikel gezählt werden, so waren es 2005 bereits deutlich über 600. Damit hat sich die Anzahl der Artikel im Haupt- oder Lokalteil der Sächsischen Zeitung verdreifacht. Diese Entwicklung lässt sich für alle untersuchten Themen (*Jugend, Politik, Wirtschaft, Kultur, Kriminalität, Sport*) feststellen. Auch die Anzahl der Artikel zu anderen Sachgebieten ist in diesem Zeitraum stark gestiegen. Ebenfalls ist bei der *Sächsischen Zeitung* zu beobachten, dass die lokalen Ausgaben im Grenzgebiet deutlich häufiger von grenzüberschreitenden Themen oder Veranstaltungen berichteten, als andere Lokalteile

<sup>25</sup> Quelle: Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG; [http://www.sz-online.de/wirueberuns/mediadaten/preisliste\\_print/download/PL15/PL04.pdf](http://www.sz-online.de/wirueberuns/mediadaten/preisliste_print/download/PL15/PL04.pdf), (28.2.07); [http://www.sz-online.de/wirueberuns/mediadaten/preisliste\\_print/download/PL15/PL02.pdf](http://www.sz-online.de/wirueberuns/mediadaten/preisliste_print/download/PL15/PL02.pdf), (28.2.07)

der Tageszeitung. Die *Sächsische Zeitung* enthielt zudem eine regelmäßig erscheinende Sonderseite zum Nachbarland (Tschechien und Polen), wo neben der Vorstellung von Vereinstätigkeiten häufig Ausflugs- oder Veranstaltungstipps gegeben wurden. Außerdem kam es hier häufig zu Berichterstattung über lokale Politik im Grenzgebiet und in Gemeinden der Nachbarstädte. Besonders häufig erschienen jedoch Beiträge zu *Tourismus*.

Die Gesamtausgabe beinhaltete im Untersuchungszeitraum eine Vielzahl an Artikeln zu Tschechien, wobei jene in der Rubrik *Politik* (912 Artikel im gesamten Untersuchungszeitraum) deutlich überwogen. Hierbei wurde vor allem über die politische Auseinandersetzung zur Vertreibung, den Beneš- Dekreten sowie der Diskussion und Auseinandersetzung dazu berichtet. Über die Sudetendeutschen Tage wurden jährlich mit Hintergrundberichten, Kommentaren und Interviews berichtet. Ferner wurde die EU-Erweiterung thematisiert. Häufig erschienen auch kurze Artikel und Berichte über innenpolitische Vorkommnisse in der Tschechischen Republik. An zweiter Stelle standen Artikel zu *Wirtschaft* (463), die die EU-Erweiterung und Chancen für lokale Unternehmer im Vordergrund hatten. Recht häufig fanden sich Artikel und Berichte zu *grenzüberschreitender Kriminalität* (339 - Schleuser, Prostitution, Schmuggel, etc). Artikel zu *Sport* und *Kultur* waren ähnlich häufig zu finden wie Beiträge zu *Verkehr*, *Städtepartnerschaften*, *Euroregionen* und *Bildung*. Jedoch gab es hier, abhängig von verschiedenen Ereignissen, zum Teil einen großen Anstieg von Artikeln (Beispiel: Atomkraftwerk Temelín, Bau der A17/D8, Hochwasser, gemeinsame Bildungsprojekte). Auch gab es regelmäßig Beiträge über die Geschichte des Nachbarlandes und die gemeinsame Vergangenheit, welche oft zur begleitenden Orientierung bei größeren Berichten dienten. Der Korrespondent der *Sächsischen Zeitung* in Prag, Hans-Jörg Schmidt, berichtete oft zu politischen Ereignissen und brachte dabei besonders die Stimmung in Tschechien zur Sprache. Damit wurden neben Agenturmeldungen mit Politikerzitat und Kennzahlen auch Interviews, Zeitzeugenberichte und Analysen eingebracht. Artikel zur jungen Generation waren hauptsächlich Berichte oder Terminankündigungen zu deutsch-tschechischen Jugendbegegnungen oder grenzüberschreitenden Sporttreffen von Nachwuchsmannschaften; insgesamt waren Artikel zum Thema *Jugend* mit jährlich durchschnittlich 20, in den letzten fünf Jahren jedoch verhältnismäßig wenig vertreten. Insgesamt überwogen politische Themen damit deutlich.

### **Passauer Neue Presse**

Die *Passauer Neue Presse* (*PNP*) ist die regionale Tageszeitung für das ländliche Südbayern, u.a. für die Städte Altötting, Deggendorf, Landau a. d. Isar, Passau und Traunreut. Damit erreicht die *PNP* den südlichen Teil der bayerischen Grenzregion zu Tschechien. Mit einer Auflage von fast 175.000 Exemplaren wird sie von 65% der Bevölkerung (480.000 Le-

ser) und fast 45% der 14- bis 29-jährigen (70.000) gelesen.<sup>26</sup> Die *PNP* gehört zur international tätigen *Verlagsgruppe Passau GmbH*, welche Zeitungen in Tschechien, der Slowakei und Polen besitzt. Die gesamte tschechische Regionalpresse der *Vltava- Labe- Press a.s. (Deníky)* ist Teil der Gruppe.

Grundlage für die Untersuchung war das Online-Archiv, in welchem ab September 1996 die Schlagzeilen kostenlos abzurufen waren. Dabei wurde in den Jahren 1996–2005 jeweils ein Monat nach dem Schlagwort *Tschechien* untersucht und die Treffer den oben genannten Kategorien zugeordnet. Aufgrund der großen Anzahl (monatlicher Durchschnitt<sup>27</sup> 1996-2005: 140) von Artikeln mit diesem Schlagwort musste die Recherche aus Kapazitätsmangel der ehrenamtlich tätigen Verfasser auf monatliche Stichproben<sup>28</sup> beschränkt werden. Auf Grund der Anzahl der untersuchten Jahre und der Tatsache, dass fast alle Monate berücksichtigt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass eine gewisse Repräsentativität erreicht werden konnte. Zudem musste aus Mangel an finanziellen Mitteln die qualitative Untersuchung entfallen.

Beim Vergleich der monatlichen Ergebnisse, lässt sich feststellen, dass die Berichterstattung von 1996 bis 1999 um ungefähr die Hälfte gestiegen war und seit 1999 etwa gleichmäßig hoch bei knapp 140 Artikeln im Monat lag. Ausnahmen stellten das Jahr 2002 nach unten (Juni 2002: 75) und das Jahr des Beitritts Tschechiens zur EU 2004 nach oben (April 2004: 277) dar.

Ca. 25 Artikel pro Monat behandelten dabei die Rubriken *Kultur* und *Sport*. *Wirtschaft* und *Kriminalität* waren ca. elfmal pro Monat vertreten. Im April 2004, dem Monat vor dem EU-Beitritt Tschechiens wurde jedoch verstärkt die Auswirkung der Erweiterung auf die Wirtschaft der Region mit 103 Artikeln behandelt. *Politik* war ca. 17-mal pro Monat Thema, wobei hier v.a. lokalpolitische Themen vorherrschten. Ansonsten waren Meldungen über *Natur*, *Tourismus*, *Geschichte* und *Terminankündigungen* vorhanden. Mit ungefähr 20 Artikeln pro Monat machten Vereinsgeschehnisse einen überaus großen Teil der Berichterstattung über Tschechien aus. Meldungen über *Jugend* kamen durchschnittlich sechsmal pro Monat vor, wobei Themen wie Schüleraustausch und Jugendfreizeiten hervortraten. Die Meinung deutscher und tschechischer Jugendlicher zu den bilateralen Beziehungen der Nachbarländer wurde lediglich im Vorfeld des EU-Beitritts Tschechiens behandelt.

---

<sup>26</sup> Mediendaten 2005, [www.pnp.de](http://www.pnp.de)

<sup>27</sup> Durchschnitt der ausgewerteten Monate, wegen Doppelnennungen sind Trefferzahlen des Online- Archives nicht repräsentativ, so dass auch hier Beschränkung auf ausgewertete Monate nötig war und auch keine Jahresangaben möglich sind.

<sup>28</sup> Dezember 1996, November 1997, Oktober 1998, September 1999, August 2000, Juli 2001, Juni 2002, Mai 2003, April 2004, März 2005

## Untersuchungsergebnis deutsche Presse

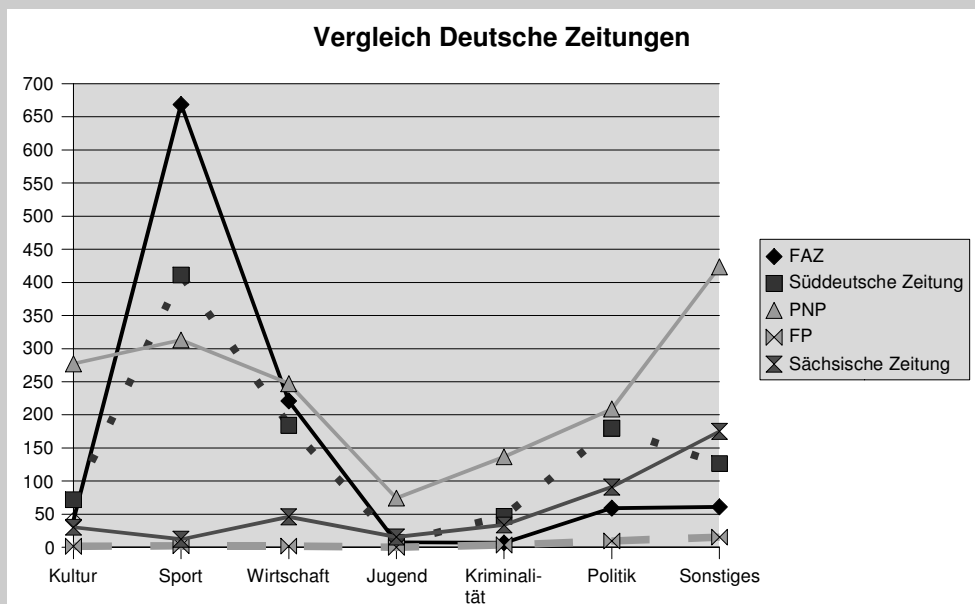
Beim Vergleich der untersuchten deutschen Tageszeitungen zeichneten sich für die Jahre 1995-2005 Unterschiede zwischen Regionalzeitungen aus dem Grenzgebiet und überregionalen Tageszeitungen ab, Berichte über und Einfluss der jungen Generation war allerdings überall gleich marginal.

Die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** erstattete als große deutsche Tageszeitung durchschnittlich 1.000-mal Bericht pro Jahr über Tschechien. Davon stellten Meldungen über Sportereignisse und Wirtschaft die große Masse dar. Unter den politischen Berichten waren vor allem Ereignisse zur deutsch-tschechischen Vergangenheit brisant. So berichtete die *FAZ* im Jahr 2002 in ca. 200 Artikeln über die Beneš-Dekrete. Jugendliche kamen selten zu Wort (durchschnittlich 7,7 Artikel pro Jahr), hervorzuheben ist allerdings das Projekt Jugend und Umwelt – Grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Deutschland, Polen und Tschechien.

Die **Süddeutsche Zeitung** erstattete als größte deutsche überregionale Tageszeitung etwa gleichhäufig Bericht über Tschechien wie die *FAZ*. Parallel zur *FAZ* standen die Rubriken *Sport* und *Wirtschaft* im Vordergrund. Die politische Berichterstattung war allerdings dreimal höher als in der *FAZ*. Auch die Kategorien *Kultur* und *Kriminalität* waren in der *Süddeutschen Zeitung* etwas häufiger als in der *FAZ*. Berichterstattung zum Thema *Jugend* war in auch in der *Süddeutschen Zeitung* sehr marginal.

In der **Freien Presse** machte die politische Berichterstattung den mit Abstand größten Teil der Artikel über deutsch-tschechische Beziehungen aus. Dabei wurden die politischen Ereignisse in Meldungen, aber auch Berichten erfasst, die die Lage auf beiden Seiten berücksichtigten. Artikel zu lokalen grenzüberschreitenden Themen waren weitaus seltener zu finden, ihre Anzahl und Reichhaltigkeit ist in den Lokalausgaben der Grenzgebiete aber deutlich höher als in anderen Verbreitungsgebieten. Hervorzuheben ist die regelmäßige Berichterstattung über das Nachbarland im gesamten Einzugsgebiet der *FP*. Die Meinungen von Jugendlichen fanden so gut wie keinen Platz, denn im Untersuchungszeitraum waren von 493 Artikeln mit Tschechienbezug lediglich drei über Jugendliche, 116 allerdings über Politik. Verglichen mit den anderen Zeitungen war Tschechien relativ selten Thema in der *FP* (durchschnittlich 40 Artikel pro Jahr).<sup>29</sup>

<sup>29</sup> Die Vollständigkeit der archivierten Artikel wird angezweifelt.



Tab 3: jährliche Anzahl der Artikel mit Tschechienbezug

Die **Sächsische Zeitung** berichtete im Untersuchungszeitraum häufig mit Bezug auf die Tschechische Republik (Jahresdurchschnitt 400 Artikel). Neben zahlreichen Agenturmeldungen wurden auch viele Berichte und Kommentare zu meist politischen Ereignissen integriert. Damit wurde den Lesern nicht nur im unmittelbaren Grenzgebiet Wesentliches bis hin zu Details über Tschechien näher gebracht. Auch die Sonderseite mit Berichten zum Nachbarland ist hervorzuheben. Von den Artikeln handelten zwar jährlich 15 von Jugendlichen, aber 91 beschäftigten sich mit Politik.

Die **Passauer Neue Presse**, zu deren Verlagsgruppe auch sämtliche tschechische Regionalzeitungen gehören, berichtete von den untersuchten Zeitungen am häufigsten mit Bezug auf Tschechien (durchschnittlich 1680 Artikel pro Jahr). Dabei war die Verteilung auf *Politik*, *Wirtschaft*, *Kultur*, *Kriminalität* und *Sport* ausgewogen, der Schwerpunkt lag allerdings auf der lokalen Berichterstattung. Über Aktivitäten Jugendlicher mit Bezug auf Tschechien wird verhältnismäßig häufig geschrieben (Jahresdurchschnitt 75 Artikel). Meinungen Jugendlicher waren allerdings auch in der *PNP* eine Seltenheit.

Zusammenfassend gilt für alle untersuchten deutschen Tageszeitungen, dass der beim Lesen entstandene Eindruck, Jugendliche hätten keinen Einfluss auf die öffentliche Debatte über die deutsch-tschechischen Beziehungen, stimmt. Es wurde zwar gelegentlich über Jugendprojekte mit deutsch-tschechischem Bezug berichtet, die Meinungen der Jugendlichen waren allerdings nicht gefragt.

## ***Tschechische Tageszeitungen***

### **Mladá fronta Dnes**

Die *Mladá fronta Dnes* (*MfD*) mit einer durchschnittlichen Auflage von 310.000 Exemplaren ist mit 1,15 Millionen Lesern pro Tag<sup>30</sup> die am meisten verbreitete qualitativ hochwertige überregionale Tageszeitung in der Tschechischen Republik. Sie erscheint im *Verlag Rheinisch-Bergische Druckerei- und Verlagsgesellschaft, mbH (RBDV)* und ist mitte-rechts orientiert. Die Recherche wurde mit Hilfe des Printarchives der Nationalbibliothek in Prag durchgeführt. Die qualitative Untersuchung bezog sich auf die Jahre 1990–2005, wobei stichpunktartig zehn<sup>31</sup> für die deutsch-tschechischen Beziehungen relevanten Themen analysiert wurden.

Mit durchschnittlich 21 Artikeln pro Woche berichtete die *MfD* verhältnismäßig oft über Deutschland, wobei Politik- und Wirtschaftsthemen dominierten, wohingegen in den untersuchten Wochen nie die Jugend erwähnt wurde. Innerhalb der politischen Berichterstattung überwog insbesondere vor dem EU-Beitritt die sudetendeutsche Thematik, seit 2004 kann eine sinkende Tendenz beobachtet werden.

Auffällig war bei der *MfD*, dass im Vergleich zu deutschen überregionalen Zeitungen überwiegend Agenturmeldungen veröffentlicht wurden. Die wenigen Kommentare waren allerdings von erstaunlicher Qualität und Tiefe und erweckten oft den Eindruck, als ob die Journalisten deutschlandfreundliche Tendenzen verbreiten wollten. Darüber hinaus erschienen regelmäßig Gastkommentare von sich mit den deutsch-tschechischen Beziehungen befassenden Geisteswissenschaftlern. Der Journalist Martin Komárek wies beispielsweise darauf hin, dass man im heutigen Europa nicht Ultimaten stellen (schnellstmögliche Aufhebung der Beneš-Dekrete), sondern verhandeln sollte, Geschichte könnten wir nicht ändern aber manches bedauern (1.5.2004). Am 17.5.2004 machte Martin Komárek darauf aufmerksam, dass auch 15 Jahre nach der Revolution immer noch ein großes Misstrauen der Tschechen den Deutschen gegenüber vorherrsche und die Tschechen immer noch die Idee der Kollektivschuld verfolgten. Er befasste sich mit der Frage, ob die Aussagen auf den Sudetendeutschen Tagen oder die Enthüllung der Beneš-Statue eine größere Provokation darstellten. Am 18.5.2005 betonte Viliam Buchert, dass die deutsch-tschechischen Beziehungen an sich gut seien, nur zu Pfingsten lasse man sich provozieren, danach kehre man zum Alltag zurück. Beiden Seiten bliebe nur die Versöhnung, welche durch Kompromisse bedingt werden könne. („Deutsch-tschechische Beziehungen als Phantom“). Der Politologe Jiří Pehe macht darauf aufmerksam, dass Tschechen zwar Entschuldigungen Deutscher akzeptierten, aber aus Angst vor weiteren Forderungen nicht bereit seien, die eigenen Fehler einzugestehen und

<sup>30</sup> [www.blisty.cz/art/23779.html](http://www.blisty.cz/art/23779.html), 13.1.07

<sup>31</sup> siehe Fußnote 14, S. d- 14

sich dafür zu entschuldigen (August 2005, „Wir sind die Zeugen der tschechischen Heuchelei“).

Im Gegensatz zur Dominanz politischer und wirtschaftlicher Artikel, nahmen *Sport* und *Kultur* mit jeweils ca. 10 % der gesamten Artikel weniger Raum ein, *Kriminalität* wurde nur am Rande thematisiert. In der untersuchten Zeit wurde allerdings kein einziger Artikel zu jugendrelevanten Themen verfasst. Daher ist es zu bedauern, dass in der größten qualitativen Tageszeitung die Meinung der Jugend überhaupt nicht wahrgenommen wird.

## **Hospodářské Noviny**

Die *Hospodářské Noviny* (HN) zählt zu den vier überregionalen qualitativ hochwertigen tschechischen Tageszeitungen und konzentriert sich auf wirtschaftsbezogene Themen und Börse. Darüber hinaus berichtet sie über *Politik*, *Kultur* und *Sport*. Mit einer täglichen Auflage von 74.000 erreicht sie 206.000 Leser.<sup>32</sup> Die HN kann liberal-konservativ eingestuft werden. Der Verlag *Economia* ist im Besitz des internationalen Unternehmens Dow Jones – Handelsblatt.

Die Recherche basierte für die Jahre 1990 bis 2001 auf dem Printarchiv der Wissenschaftlichen Bibliothek in Olomouc, die Artikel von 2002 bis 2005 konnten im Onlinearchiv der Tageszeitung abgerufen werden. Die qualitative Recherche bezog sich wie bei der *MfD* auf die zehn Ereignisse der deutsch-tschechischen Beziehungen.<sup>33</sup>

Bei der quantitativen Recherche wurden im gesamten Untersuchungszeitraum nur acht Artikel zu *Wirtschaft*, drei zu *Politik* und einer zu *Kultur* gefunden.<sup>34</sup> Im Vergleich zur *MfD*, erstattete die HN erheblich seltener Bericht über Deutschland, auch im Vergleich zu den Deutschen Zeitungen, stellt das Nachbarland einen geringeren Stellenwert dar. Wie die *MfD* übernahm die HN Meldungen der weltweit bekannten Presseagenturen.

Verglichen mit den gefundenen Artikeln zu den Stichpunkten *Deutschland*, *Deutsche*, *deutsch*, wurde den zehn Themen der quantitativen Analyse mehr Aufmerksamkeit bei der Berichterstattung gewidmet.

Zu Beginn der 1990er Jahre dominierte das Thema *Nachbarschafts- und Freundschaftsvertrag zwischen der ČSFR und der BRD*. Hierzu kamen unterschiedliche Positionen deutscher Politiker zu Wort. Der Meinung Max Streibels nach war dieses Dokument ein Vertrag der vergeudeten Chancen (*Enttäuschung Neubauers* HN 3. 6. 1992). Ulrich Irmer, der damalige außenpolitische Sprecher der FDP, konterte, dass Streibels Aussage gegen die Chancen der Demokratie in der Tschechoslowakei, gegen die Bonner Regierung, gegen die

<sup>32</sup> [www.blisty.cz/art/23779.html](http://www.blisty.cz/art/23779.html), 13.2.07

<sup>33</sup> SieheFußnote 14, S. d - 14

<sup>34</sup> Auf Grund der wenigen gefunden Artikel wurde auf eine Tabelle zur Hospodářské Noviny verzichtet..

Mehrheit der eigenen Abgeordneten im Bundestag und gegen die Sudetendeutschen gerichtet wäre (Streit zwischen FDP und CSU steigt, HN 9. 6. 1992).

In den folgenden Jahren kam es häufig zu Aussagen bezüglich der Abschaffung der Beneš-Dekrete. Diese Artikel mehrten sich während der Verhandlungen zur *deutsch-tschechischen Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung*. Edmund Stoiber sagte, dass durch die Erklärung die tschechische Regierung bei der Verurteilung der Nachkriegsvertreibung der Sudetendeutschen zu weit gegangen sei (Besonders stürmische Sudetendeutsche Tage, HN 19. 5. 1997). Dann folgte aber Stoibers Kritik gegen Tschechien. Seitens der bayerischen Regierung und der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde die Abschaffung der Beneš-Dekrete im Bezug auf den EU-Beitritt Tschechiens häufig zur Sprache gebracht. In einer emotionalen Rede zu diesem Punkt attackierte Erika Steinbach den schon längst verstorbenen Präsidenten Beneš. Sie behauptete, dass Beneš die Verantwortung für die Morde, Zwangsarbeiten und Vertreibung von Millionen Menschen trage (HN 3. 7. 2003).

Zum Schluss lässt sich sagen, dass die *HN* verhältnismäßig viel Platz den deutschlandbezogenen, ausgewählten Themen widmete. Allerdings erschienen im Untersuchungszeitraum keine Beiträge zur Jugend. Betrachtet man beide tschechischen untersuchten Zeitungen, kann festgestellt werden, dass die Rubrik *Politik* eindeutig überwog.

### **Fazit Zeitungsrecherche**

Durch die Recherche von fünf deutschen und zwei tschechischen Zeitungen zur Berichterstattung über das Nachbarland, wollten wir untersuchen, ob politische Themen und radikale Einstellungen zum Nachbarland wirklich überwiegen, während die Meinung Jugendlicher nicht in den Medien vorkommt.

In beiden Ländern nahm die Berichterstattung zu vergangenheitsbezogenen Themen und der Vertriebenenproblematik einen festen Anteil ein. Vor allem im Jahr 2002 erschienen auf beiden Seiten viele Artikel zu der Thematik. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass hierüber in Deutschland vermehrt zu besonderen Anlässen geschrieben wird, wie zum Beispiel die Sudetendeutschen Tage. Auf tschechischer Seite zeichnet sich ein ähnliches Bild. Das Thema wird zu bestimmten Anlässen ausgiebig bedient, anderweitig ist es eher unwichtig. Zudem versuchen Journalisten, wie Martin Komárek in der *MfD*, deutschlandfreundlichere Tendenzen zu verbreiten.

Bei der Berichterstattung über das Nachbarland stehen bei den landesweiten Tageszeitungen beider Staaten vor allem Politik und Wirtschaft im Vordergrund der Berichterstattung. Auf tschechischer Seite überwiegen hierbei häufig Agenturmeldungen, *FAZ* und *Süddeutsche*

*Zeitung* bringen längere Artikel, Kommentare sind auf beiden Seiten vorhanden. Die deutschen Regionalzeitungen berichten vor allem über regionalpolitische Aspekte der binationalen Beziehungen und die Einflüsse auf die heimische Wirtschaft. Zudem nehmen die Themenbereiche *Kultur, Verkehr, Kriminalität* und *Vereinsaktivitäten* einen verhältnismäßig großen Anteil ein. Bei allen deutschen Zeitungen fällt die häufige *Sportberichterstattung* ins Auge.

Über jugendbezogene Themen wird in beiden Ländern lediglich marginal berichtet. In Tschechien konnte in den untersuchten Zeiträumen kein einziger Artikel gefunden werden. In Deutschland berichteten vor allem die Regionalzeitungen *Sächsische Zeitung* und *FP* über Schulkooperationen und Jugendaustausche. Auch die beiden überregionalen Tageszeitungen hatten ab und zu Berichte zu dieser Thematik. Auffällig ist allerdings, dass die Meinung der Jugendlichen zu den deutsch – tschechischen Beziehungen nie Thema der Artikel war.

<b>Frankfurter Allgemeine Zeitung</b>								
	Kultur	Sport	Wirtschaft	Jugend	Kriminalität	Politik	Sonstiges	Gesamt
	Kultura	Sport	Hospodařství	Mláděz	Kriminalita	Politika	Ostatní	Celkem
1996	36	387	190	5	12	39	55	724
1997	34	493	227	4	12	107	78	955
1998	50	857	224	8	4	70	60	1273
1999	28	872	197	3	9	47	61	1217
2000	41	831	163	7	14	54	72	1182
2001	42	1004	200	17	7	67	74	1411
2002	44	741	223	19	3	75	70	1175
2003	31	468	199	3	2	47	63	813
2004	70	586	314	8	2	46	43	1069
2005	33	448	274	3	3	41	35	837
<b>Gesamt Celkový</b>	<b>409</b>	<b>6687</b>	<b>2211</b>	<b>77</b>	<b>68</b>	<b>593</b>	<b>611</b>	<b>10656</b>
Jahresdurchschnitt roční průměr	40,9	668,7	221,1	7,7	6,8	59,3	61,1	1065,6
Monatsdurchschnitt měsíční průměr	3,41	55,73	18,43	0,64	0,57	4,94	5,09	88,8
Quelle: <a href="http://fazarchiv.faz.net">http://fazarchiv.faz.net</a>								
Recherchezeitraum:	1996 – 2005, gesamte Jahre							
Schlagwörter:	Tschechien, Beneš-Dekrete							
Sonstiges:	Leserbriefe, Geschichte, Umwelt, Gesellschaft, Tourismus, Religion							
Zkoumané období	1996 – 2005, celé období							
Hledaná hesla:	Česko, Benešovy dekrety							
Ostatní	dopisy čtenářů, dějiny, životní prostředí, společnost, turismus, náboženství							

Tab 3

<b>Süddeutsche Zeitung</b>										
	Kultur Kultura	Sport Sport	Wirtschaft Hospodářství	Jugend Mláděz	Kriminalität Kriminalita	Politik Politika	Geschichte Dějiny	Sonstiges Ostatní	Gesamt Celkem	
02/1995		2	5	6	0	4	5	0	3	25
12/1996		6	8	7	0	6	27	7	4	65
11/1997		4	14	12	0	3	18	3	3	57
10/1998		4	28	10	1	6	16	5	6	76
09/1999		5	66	19	1	6	13	6	11	127
08/2000		3	63	16	0	1	5	2	3	93
07/2001		6	45	35	0	3	19	3	13	124
06/2002		13	39	5	0	3	22	12	2	96
05/2003		5	31	8	1	2	12	2	6	67
04/2004		8	49	30	3	3	19	7	9	128
03/2005		10	29	21	1	6	9	3	6	85
<b>Gesamt Celkový</b>		<b>66</b>	<b>377</b>	<b>169</b>	<b>7</b>	<b>43</b>	<b>165</b>	<b>50</b>	<b>66</b>	<b>943</b>
Jahresdurchschnitt roční průměr		72	411,6	184,36	7,64	46,91	180	54,55	72	1028,73
Monatsdurchschnitt měsíční průměr		6	34,27	15,36	0,64	3,91	15	4,55	6	85,73
Quelle: <a href="http://www.diz-muenchen.de">http://www.diz-muenchen.de</a>										
Recherchezeitraum	1995 – 2005, ausgewählte Monate									
Schlagwörter:	Tschechien, tschechisch, Tschechoslowakei									
Sonstiges:	Leserbriefe, Geschichte, Umwelt, Gesellschaft, Tourismus, Religion									
Zkoumané období	1995 – 2005, vybrané měsíce									
Hledaná hesla:	Česko, český, Československo									
Ostatní	dopisy čtenářů, dějiny, životní prostředí, společnost, turismus, náboženství									

Tab 4

<b>Passauer Neue Presse</b>									
	Kultur Kultura	Sport Sport	Wirtschaft Hospodářství	Jugend Mláděz	Kriminalität Kriminalita	Politik Politika	Sonstiges Ostatní	Gesamt Celkem	
12/1996		10	19	10	5	6	22	27	99
11/1997		9	11	10	3	18	11	24	86
10/1998		20	12	11	6	17	18	32	116
09/1999		25	41	13	8	17	21	32	157
08/2000		26	47	8	10	8	16	32	147
07/2001		29	30	14	7	14	32	39	165
06/2002		12	17	2	4	3	6	31	75
05/2003		31	26	16	6	13	9	35	136
04/2004		41	29	103	9	10	25	60	277
03/2005		28	29	19	4	8	14	41	143
<b>Gesamt Celkový</b>		<b>231</b>	<b>261</b>	<b>206</b>	<b>62</b>	<b>114</b>	<b>174</b>	<b>353</b>	<b>1401</b>
Jahresdurchschnitt roční průměr		277,2	313,2	247,2	74,4	136,8	208,8	423,6	12
Monatsdurchschnitt měsíční průměr		23,1	26,1	20,6	6,2	11,4	17,4	35,3	
Quelle: <a href="http://www.gbi.de/r_profisuche/pressekontor.ein">http://www.gbi.de/r_profisuche/pressekontor.ein</a>									
Recherchezeitraum:	1996 – 2005, ausgewählte Monate								
Schlagwörter:	Tschechien								
Sonstiges:	Vereine, Verkehr, Natur, Kirche, Tourismus, Partnerstadt, Heimatgeschichte, Mobilitätshindernisse								
Zkoumané období	1996 – 2005, vybrané měsíce								
Hledaná hesla:	Česko								
Ostatní	spolky, doprava, příroda, církev, turismus, partnerská města, dějiny vlasti, zábrany mobility								

Tab 5

<b>Sächsische Zeitung</b>								
	Kultur Kultura	Sport Sport	Wirtschaft hospodářství	Jugend Mláděz	Kriminalität Kriminalita	Politik Politika	Sonstiges Ostatní	Gesamt Celkem
1996	12	14	22	6	28	50	67	199
1997	4	8	27	11	20	57	121	248
1998	6	4	27	9	40	93	94	273
1999	14	4	33	10	46	65	126	298
2000	18	8	34	9	33	64	163	329
2001	35	11	47	20	49	88	198	448
2002	40	10	38	19	43	119	227	496
2003	45	9	63	33	21	136	218	525
2004	60	22	88	17	21	127	269	604
2005	70	32	83	22	38	113	270	628
<b>Gesamt Celkový</b>	<b>304</b>	<b>122</b>	<b>462</b>	<b>156</b>	<b>339</b>	<b>912</b>	<b>1753</b>	<b>4048</b>
Jahresdurchschnitt roční průměr	30,4	12,2	46,2	15,6	33,9	91,2	175,3	404,8
Monatsdurchschnitt měsíční průměr	2,53	1,02	3,85	1,3	2,83	7,6	14,61	33,73
Quelle: digitales Archiv des Verlagshauses								
Recherchezeitraum:	1996 – 2005, gesamte Jahre							
Schlagwörter:	Tschechien, Tschechoslowakei							
Sonstiges:	Verkehr, Bildung, Euroregion, Tourismus, Müllentsorgung, Grenzübergang, Geschichte, Städtepartnerschaft, Soziales							
Zkoumané období	1996 – 2005, celé roky							
Hledaná hesla:	Česko, Československo							
Ostatní:	doprava, vzdělání, euroregion, turismus, odstranění odpadu, hraniční přechod, dějiny, sociální otázky, partnerství měst							

Tab 6

<b>Freie Presse</b>											
	Kultur Kultura	Sport Sport	Wirtschaft hospodářství	Jugend Mláděz	Kriminalität Kriminalita	Politik Politika	Tourismus Turistika	Geschichte Dějiny	Verkehr Doprava	Sonstiges Ostatní	Gesamt Celkem
1990-1994	2	1	0	0	4	10	10	8	1	3	39
1995	0	2	1	0	6	16	4	3	1	22	55
1996/1997	1	2	1	0	5	11	12	3	5	18	58
1998/1999	4	4	5	0	7	19	10	3	8	15	75
2000-2002	8	10	9	1	12	32	12	14	12	33	143
2003/2004	7	12	9	2	10	28	8	6	7	35	124
<b>Gesamt</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>25</b>	<b>3</b>	<b>44</b>	<b>116</b>	<b>56</b>	<b>37</b>	<b>34</b>	<b>126</b>	<b>494</b>
Jahresdurchschnitt roční průměr	1,51	2,42	1,92	0,22	3,63	9,61	4,17	2,54	2,53	11,27	39,83
Monatsdurchschnitt měsíční průměr	0,13	0,2	0,16	0,02	0,3	0,8	0,35	0,21	0,21	0,94	3,32
Quelle: Printarchiv des Medienhauses der Chemnitzer Verlag und Druck GmbH und Co. KG											
Recherchezeitraum:	1995 – 2005, gesamte Jahre										
Aufgrund des begrenzt vorhandenen, vorselektierten Materials im Archiv der FP, enthalten manche Jahrgänge nur eine geringe Anzahl an Artikeln. Es wird angenommen, dass es nicht vollständig ist.											
Schlagwörter:	Tschechien, Tschechoslowakei und Beneš										
Sonstiges:	Einkauf, Euroregionen, Umwelt, Europäische Erweiterung, Bildung										
Zkoumané období:	1995 – 2005, celé roky										
Vzhledem k dostupným, předem proříděným materiálům v archivu FP, obsahují některé ročníky jen nízký počet článků. Domníváme se, že to není úplně.											
Hledaná hesla:	Česko, Československo a Beneš										
Ostatní	nakupování, euroregion, životní prostředí, rozšíření Evropy, vzdělávání										

Tab 7

<b>Mladá fronta Dnes</b>								
	Kultur Kultura	Sport Sport	Wirtschaft hospodářství	Jugend Mláděz	Kriminalität Kriminalita	Politik Politika	Sonstiges Ostatní	Gesamt Celkem
01/1995	6	4	2	0	3	3	2	20
02/1996	7	6	4	0	0	3	1	21
03/1997	11	4	3	0	1	4	3	26
04/1998	4	4	3	0	2	2	1	16
05/1999	7	8	3	0	2	2	1	23
06/2000	6	5	2	0	0	4	8	25
07/2001	3	8	5	0	3	4	1	24
08/2002	6	5	5	0	0	4	3	23
09/2003	2	6	2	0	1	0	1	12
10/2004	11	1	3	0	1	1	2	19
11/2005	9	4	2	0	0	2	1	18
<b>Gesamt Celkový</b>	72	55	34	0	13	29	24	227
Jahresdurchschnitt roční průměr	314,18	240	148,36	0	56,73	126,55	104,73	990,55
Monatsdurchschnitt měsíční průměr	26,18	20	12,36	0	4,73	10,55	8,73	82,55
Wochendurchschnitt týdenní průměr	6,55	5	3,09	0	1,18	2,64	2,18	20,64
Quelle: Printarchiv Nationalebibliothek Prag								
Recherchezeitraum	1995 – 2005, wöchentliche Stichproben, da nur Printarchiv verfügbar							
Wöchentliche Stichproben:	Letzte volle Wochen der Monate Januar 1995, Februar 1996, März 1997, April 1998, Mai 1999, Juni 2000, Juli 2001, August 2002, September 2003, Oktober 2004, November 2005							
Schlagwörter	Deutschland, Deutsche, deutsch							
Sonstiges:	Expo (2000); Elbehochwasser (2001)							
Zkoumané období:	1995 – 2005, namátkové hledání vybraných týdnů, protože byl k dispozici jen archiv tiskovin.							
Vybrané týdny:	každého měsíce poslední týden ledna 1995, února 1996, března 1997, dubna 1998, května 1999, června 2000, července 2001, srpna 2002, září 2003, října 2004, listopadu 2005							
Hledaná hesla:	Německo, Němci, německý							
Ostatní:	Expo (2000), povodeň na Labi (2001)							

Tab 8

## II. Umfrage

Wie bei der Zeitungsrecherche gesehen, wird in der deutsch-tschechischen Berichterstattung hauptsächlich im Zusammenhang mit Politik, Wirtschaft und Kriminalität geschrieben. Im meinungsbildenden Bereich dominierte hierbei besonders die politische Auseinandersetzung mit Vertreibung und den Beneš-Dekreten. Berichte zu grenzübergreifenden gesellschaftlichen Themen finden sich zumeist nur am Rande. Als sich unsere Vermutung bewahrheitete, standen wir, als Jugendforum, vor dem Problem, dass wir keine Auskunft darüber hatten, wie nun die Einstellung der Jugend in Deutschland und der Tschechischen Republik zu den in den Printmedien hauptsächlich dargestellten Themen ist. Dies brachte uns auf die Idee, Jugendliche in beiden Ländern zu befragen. Wenn wir darüber in den Medien nur wenig Informationen finden, was denkt dann die Jugend eigentlich? Und auch: haben die Themen, die in den Medien präsent sind, für die Jugend – als Entscheidungsträger der Zukunft - eine gewichtige Bedeutung oder nicht?

### **Die Fragen**

Um diese Hintergründe zu erfragen, erschienen uns folgende Kategorien als wichtig:

- 1) In der Auseinandersetzung über Heimat, die in den Medien häufig thematisiert wird, wollten wir wissen, was für die Jugendlichen auf beiden Seiten eigentlich Heimat bedeutet, wie wichtig Heimat ist und in welchen Dimensionen Heimat begriffen wird.
- 2) Um einen Zugang zur deutsch-tschechischen Thematik zu haben, ist es wesentlich, eine gewisse Kenntnis über das Nachbarland zu besitzen. Da diese meist auf persönlichen Bekanntschaften basiert, wollten wir wissen, wie viele Jugendliche eigentlich Kontakt zum Nachbarn haben, ob und wie oft man schon im Nachbarland war und ob man Sprachkenntnisse – erfahrungsgemäß ein praktisches Hindernis zur Verständigung – besitzt. Ferner sollten verschiedene Aussagen, z.T. Stereotype, bewertet werden.
- 3) Meinungsbildend waren in den Printmedien beider Länder vor allem Nachrichten, Berichte und Kommentare zur Diskussion um Vertreibung und Beneš-Dekrete. An dieser Stelle erschien uns eine Überprüfung des Wissens über die damit verbundenen Ereignisse und Tatsachen als sinnvoll. Wird das Thema wahrgenommen bzw. gibt es ausreichende Kenntnisse zu dieser Thematik? Ferner sollten die Befragten ihre Meinung zur Bedeutung der Themen Vertreibung und Dekrete abgeben.
- 4) Schließlich war es uns wichtig, einige Aussagen, die teilweise provokativ formuliert wurden, über die Zukunft der deutsch-tschechischen Beziehungen zu erfragen. Schließlich erschien uns der Test wichtig, was *Geschichte* für Jugendliche bedeutet, um die Sensibilität für

das Thema bei den Befragten zu überprüfen. Als letzte Aufgabe wurden die Jugendlichen gebeten, Aussagen zur europäischen Zukunft zu bewerten.

5) Angaben zur Person des Befragten beinhalten neben Nationalität, Alter, Klassenstufe und Schultyp auch die Unterscheidung, ob es Vertriebene aus Tschechien oder anderen Gebieten in der Familie des befragten Jugendlichen gibt.

Mit diesen fünf Fragekomplexen wurde ein schriftlicher Fragebogen erstellt, der nach positiven Pretests an Schulen in Tschechien und Deutschland verteilt wurde. Der Bogen umfasste je vier Seiten. Erfahrungsgemäß ist die Länge eines Fragebogens bei Schülern ausschlaggebend, wie konzentriert und ernst diese den Fragebogen beantworteten. Die Befragten wurden dabei nach dem folgenden Muster ausgewählt.

## **Die Befragten**

Damit die Bögen auch die richtigen Befragten erreichten, wandten wir uns im Anschreiben an die Fachschaftsleiter Geschichte der Schulen, die gebeten wurden, die Fragebögen in all jenen Schulklassen zu verteilen, wo die Thematik des Zweiten Weltkriegs und seiner Folgen im Unterricht gerade aktuell ist. Dabei wurde bei der Auswahl der Schulen neben verschiedenen Schultypen auch auf die regionale Verteilung geachtet.

Für beide Länder wurde eine Plan zur Auswahl der Befragten aufgestellt. Ursprünglich sollten dabei auf deutscher Seite 40% aus *Bayern*, 40% aus *Sachsen* als an Tschechien angrenzende Bundesländer, die restlichen 20% stichprobenartig aus dem *restlichen Bundesgebiet* kommen. Zusätzlich wurde regional auf ein Verhältnis von 70 zu 30 zwischen *Grenzgebiet zu Tschechien* und *Nicht-Grenzgebiet* geachtet. Daraufhin wurde eine Liste mit in Frage kommenden Schulen erstellt, die die Schultypen *Gymnasium Oberstufe*<sup>35</sup>, *Gymnasium Mittelstufe*<sup>36</sup> sowie *Hauptschule bzw. Realschule bzw. Mittelschule* zu je einem Drittel berücksichtigte. Daraufhin wurden insgesamt 2497 Fragebögen verteilt.



*Schulhof*

Zu beachten ist, dass aus Kosten- und Zugangsgründen zunächst Schulen angesprochen wurden, in denen die Autoren persönliche Kontakte zu den Lehrern hatten. Weiterhin wurden Schulen angeschrieben. Von deutscher Seite erreichten uns 1222 Fragebögen, was einem Rücklauf von rund 49% entspricht.

<sup>35</sup> Zwei bis drei Jahre vor dem Abitur

<sup>36</sup> 9. Jahrgangsstufe

<b>Übersicht zu den Befragten in Deutschland/ Přebled dotazovaných v Německu</b>			
<b>Nationalität/ Národnost</b>	Deutsch / Německá <b>1173</b>	Tschechisch / Česká <b>14</b>	Andere / Jiná <b>33</b> Darunter / Z toho Sorbisch / Lužičtí Srbové 13 Türkisch / Turecká 7 Polnisch / Polská 5 Russisch / Ruská 4 Amerikanisch / Americká 4 Österreichisch / Rakouská 2 Rumänisch / Rumunská 2
<b>Alter/ Věk</b>	Durschnitt / Průměr <b>17</b>	Minimum / minimum <b>13</b>	Maximum / maximum <b>26</b>
<b>Schultyp/ Typ Školy</b>	Gymnasium Oberstufe Vyšší gymnázium <b>346</b>	Gymnasium Mittelstufe Nižší gymnázium <b>406</b>	Mittelschule/ Hauptschule Základní škola a jiné typy škol <b>412</b>
<b>Bundesland / Stát</b>	Baden-Württemberg <b>25</b> Sachsen <b>295</b>	Bayern <b>775</b>	Hessen <b>127</b>
<b>Grenzgebiet / Hranice</b>	Ja / Ano <b>393</b>	Nein / Ne <b>825</b>	
<b>Vertriebene in Verwandschaft</b>	Ja, aus der Tschechoslowakei Ano, z Československa <b>145</b>	Nein / Ne <b>865</b>	<b>GESAMT / CELKEM</b> <b>1222</b>
<b>Odsunutí mezi Příbuznými</b>	Ja, aus anderen Staaten Mittel-/Osteuropas Ano, z jiných států střední a vých. <b>183</b>		

Tab 9

Für Tschechien wurde dabei ähnlich verfahren. Der Auswahlplan zur Befragung sah vor, 45% an Schulen im *ehemaligen Siedlungsgebiet der Sudetendeutschen* zu berücksichtigen, weitere 45% in *größeren Städten* (ab 100.000 Einwohner) und 10% im *restlichen Gebiet der Tschechischen Republik*. Dabei wurden die Schultypen *Grundschule* (9. Klasse), *Gymnasium Unterstufe* (5. bis 9 Klasse), sowie *Gymnasium Oberstufe* (10 bis 13. Klasse) berücksichtigt. Von verschickten 2636 Fragebögen haben wir 475 wieder zurück erhalten, was einer Rücklaufquote von 18% entspricht.

Aufgrund der unterschiedlichen Anzahl an Schulen und Regionen wurde eine Gewichtung nach diesen Kriterien vorgenommen. Dadurch konnten alle Kriterien, die bei der Auswahl der Befragten für wichtig erachtet worden, in Deutschland und Tschechien gleich stark mit einbezogen werden.

<b>Übersicht zu den Befragten in Tschechien /Přehled dotazovaných v Česku</b>			
<b>Nationalität/ Národnost</b>	Tschechisch / Česká 465	Deutsch / Německá 2	Sonstige/ Jiná 11 Darunter / Z toho Slowakisch / Slovenská 2 Vietnamesisch Vietnamská 3 Polnisch / Polská 2
<b>Alter/ Věk</b>	Durschnitt / Průměr 17	Minimum / minimum 13	Maximum / maximum 22
<b>Schultyp/ Typ školy</b>	Gymnasium Oberstufe Vyšší gymnázium 366	Gymnasium Unterstufe Nižší gymnázium 19	Grundschule Základní škola 85
<b>Bezirk / Kraj</b>	Moravskoslezský 140 Pardubický 15 Karlovarský 44 Ústecký 29	Zlínský 14 Plzeňský 40 Středočeský 60	Brněnský 48 Českobudějovický 61 Jihlavský 24
<b>Grenzgebiet / Pohraničí</b>	Ja / Ano 174	Nein / Ne 301	
<b>Migranten in Familie migranti v rodině</b>	Ja / Ano 196	Nein / Ne 268	<b>GESAMT / CELKEM</b> 475

Tab 10

## ***Die Ergebnisse***

Wir wollen zunächst vorstellen, wie das Wissen von Jugendlichen beider Länder zu den in den Medien stark thematisierten Dekreten, zur Vertreibung und zu Edvard Beneš ist. Im Anschluss soll geklärt werden, was Heimat und wie wichtig sie für Jugendliche auf beiden Seiten ist. Dann soll präsentiert werden, was man voneinander weiß, ob und wie intensiv man das Nachbarland kennt. Zuletzt macht es Sinn, die gegenseitigen Einstellungen und Erwartungen zu offenbaren. Was denkt die Jugend auf beiden Seiten eigentlich über die Zukunft?

### ***Beneš, Dekrete und Vertreibung***

Da in den Medien politische Themen zu Vertreibung und Beneš-Dekreten verstärkt meinungsbildend wirken, wollten wir zunächst wissen, ob die Jugend auf beiden Seiten überhaupt etwas damit anfangen kann. Wir fragten, wie viele Deutsche vertrieben wurden und wann dies geschehen ist.

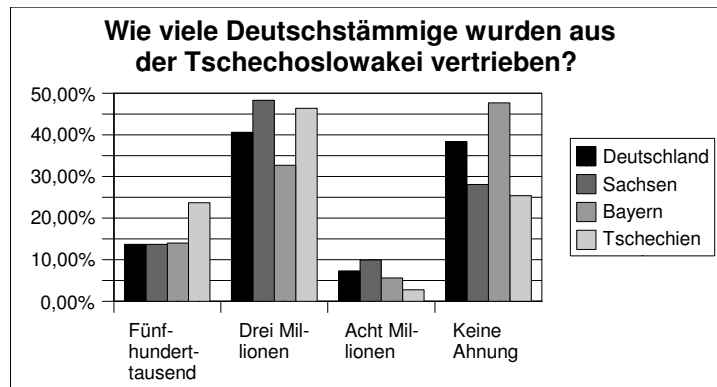


Abb. 1: zu 100% Fehlende gaben keine Antwort

Betrachtet man diese beiden Fragen, ergeben sich zunächst keine großen Unterschiede. Immerhin 40% der deutschen Jugendlichen können die Anzahl der Vertriebenen mit rund drei Millionen richtig bestimmen, auf tschechischer Seite 47%. Die Frage, wann diese vertrieben wurden, beantworteten 44% der deutschen Befragten mit der richtigen Angabe *nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges*, auf tschechischer Seite 60%. Allerdings ist die Anzahl der Befragten, die beide richtig beantworteten auf deutscher Seite mit 23%, auf tschechischer mit 35% deutlich geringer. Besonders in Sachsen können Jugendliche aber beide Tatsachen richtig beantworten. Dennoch lässt sich auf beiden Seiten eine Tendenz sehen, dass das Ereignis zeitlich ungefähr richtig eingeordnet wird (es also im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg steht).

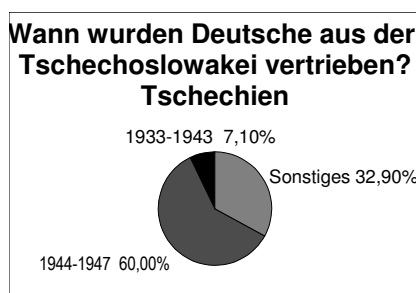


Abb. 2

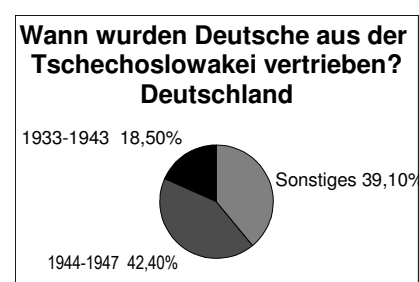


Abb. 3

Größere Unterschiede ergeben sich bei der Frage, was die Beneš-Dekrete regelten. Bei Mehrfachantwortmöglichkeiten haben 79% auf deutscher Seite keine Ahnung, 14% geben an, dass sie die Grundlage für die Vertreibung der Deutschen waren und liegen damit zum

Teil richtig (die Dekrete waren auch Grundlage für Vertreibung der ungarischen Minderheit und Grundlage für spätere Gesetze), immerhin 8% wissen noch, dass sie auch Grundlage

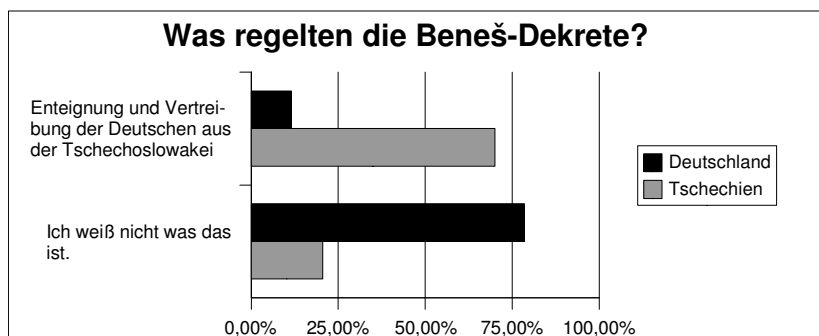


Abb. 4: Zu 100% Fehlende gaben andere Antworten

für spätere Gesetze waren. 70% der tschechischen Jugendlichen wissen, dass sie die Grundlage zur Vertreibung der Deutschen waren, rund 9% auch, dass die ungarische Minderheit ebenso betroffen war (in Deutschland nur 2%). 14% geben an, dass sie Grundlagen für spätere Gesetze waren, rund 21% haben keine Ahnung. Damit ergibt sich ein großer Unterschied beim Wissenstand von deutschen und tschechischen Jugendlichen.

Auf deutscher Seite fiel uns auf, dass Befragte im Grenzgebiet und/oder mit Vertriebenen in der Verwandtschaft sich besser auskennen als Befragte, auf die dies nicht zutrifft. Das konnten wir besonders in Sachsen beobachten. Auf tschechischer Seite ist dieses Phänomen nicht so stark ausgeprägt. Es ist eine Problematik, die im ganzen Land diskutiert wird. Dennoch ist eine leichte Tendenz zu erkennen, dass im Grenzgebiet detaillierteres Wissen dazu abrufbar ist.

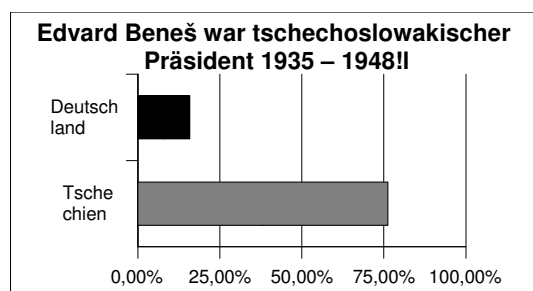


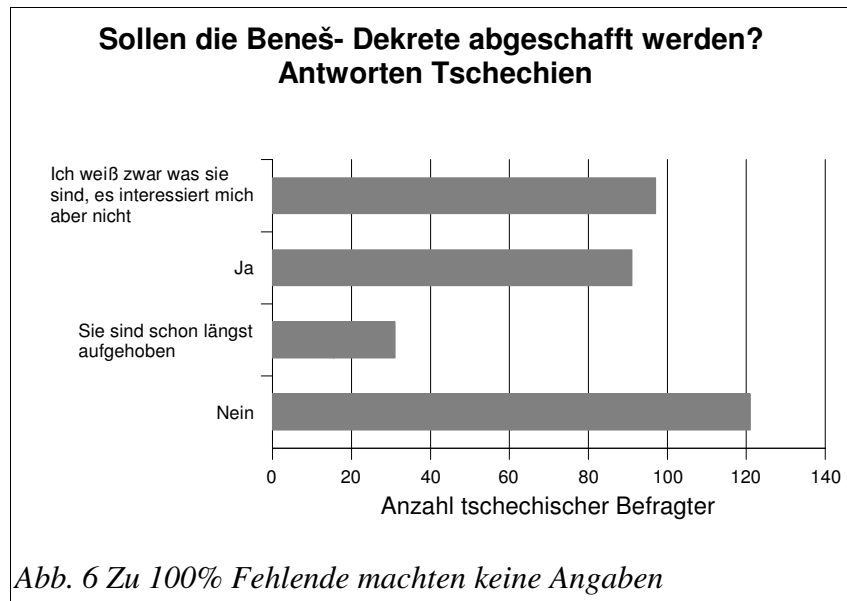
Abb. 5: Zu 100% Fehlende gaben andere Antworten oder machten keine Angaben

Zusammenfassend fällt auf, dass die Vertreibung als Folge des zweiten Weltkrieges auf beiden Seiten von mehr als der Hälfte der Jugendlichen zeitlich ungefähr richtig eingeordnet werden kann. Auch die Anzahl der Vertriebenen kann von 40% bzw. 47% eingeordnet werden. Hier ist bemerkenswert, dass es kaum Unterschiede zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen gibt. Kommt man aber zu den Personalien und zu genaueren Hintergründen zur Vertreibung ergeben sich deutliche Unterschiede. Die Ursache hierfür muss in der unterschiedlichen Bedeutung und Vermittlung des Themas im Unterricht gesehen werden. Auch korreliert das Wissen mit der Thematisierung in den Medien beider Länder. Diese ist in Tschechien stärker und landesweit Gesprächsstoff, während in Deutschland nur ein Teil der Bevölkerung davon betroffen ist und andere Folgeereignisse des Zweiten Weltkrie-

ges ebenfalls eine Rolle spielen. Das Schicksal der Sudetendeutschen gilt dabei als ein Teil. Dies spiegelt sich deutlich in den Antworten der Jugendlichen beider Länder wider.



Vor diesem Hintergrund interessierte uns nun, wie die Dekrete für die heutigen deutsch-tschechischen Beziehungen von den Jugendlichen gesehen werden. Dabei betrachteten wir die Meinung der Jugendlichen, die über Faktenwissen verfügen (also zumindest wissen, dass die Dekrete Grundlage für Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei waren. Dies waren auf deutscher Seite lediglich 14 %, auf Tschechischer jedoch 70 %.).



Auf tschechischer Seite resultierten die folgenden absoluten Zahlen: 91 Befragte, und hier mehrheitlich aus dem Grenzgebiet, tendieren für eine Aufhebung, 121 sprechen sich dagegen aus, 97 bekunden trotz Wissens ihr Nichtinteresse zur Thematik und 31 sind der Meinung, sie wären längst aufgehoben worden. Die restlichen Befragten gaben keine Antwort. Bei den Tschechen lässt sich eine viel stärkere Auseinandersetzung mit dem Thema beobachten. Allerdings kann nur eine leichte Tendenz zur Aufhebung der Dekrete festgestellt werden. Interessant ist die Tatsache, dass sich im tschechischen Grenzgebiet die Jugendlichen vermehrt für eine Aufhebung einsetzen. Auch interessant ist, dass es 31 Befragte gibt, die vorher Fakten zur Vertreibung und den Dekreten richtig beantworteten und die trotzdem der Meinung sind, die Dekrete wären schon längst aufgehoben! Fast 100 Befragte artikulieren ihr Desinteresse an der Thematik, also fast 25%.

Von den Deutschen die mindestens wussten, dass die Dekrete die Vertreibung der deutschen Bevölkerung regelten, setzen sich in absoluten Zahlen 37 Befragte für eine Auflösung ein. 29 Befragte waren der Meinung, sie seien bereits längst aufgehoben worden, 20 Befragte sind gegen eine Aufhebung und 22 Befragten war es trotz Wissen egal. Die restlichen Be-

fragten gaben an, keine Ahnung dazu zu haben. Eine klare Tendenz lässt sich hier nicht im geringsten absehen, zumal die Anzahl der in Betracht zu ziehenden Jugendlichen mit entsprechendem Wissen sehr gering ist. Dies verdeutlicht auch, welche Bedeutung die Thematik für Jugendliche auf deutscher Seite hat. Selbst Verwandtschaft und Grenzgebiet betrachtend, ergeben sich keine Unterschiede bei der Bewertung zur Aufhebung.

Die Aussagen, ob die Dekrete aufgehoben werden sollten, sind auf deutscher Seite aufgrund der geringen Anzahl derer, die sich in der Thematik auskennen, sehr vage zu beantworten. Daher wurde an dieser Stelle auf eine Grafik verzichtet. Auf tschechischer Seite kennt man sich zwar besser aus, aber es lässt sich nur eine leichte Tendenz gegen ihre Aufhebung absehen. Viel bedeutender ist die Tatsache, dass das Wissen bei den Jugendlichen in Deutschland nur in Ansätzen vorhanden ist. In Tschechien scheinen Jugendliche an dieser Thematik dagegen nur in Ansätzen Interesse zu zeigen. Es scheint also, als ob die Thematik auf den ersten Blick hin keine große Rolle spielt.

Um dies nachzufragen, prüften wir die folgenden Aussagen: *Die Vertreibung ist noch ein Thema in den deutsch-tschechischen Beziehungen und Sie sollte es noch sein.*

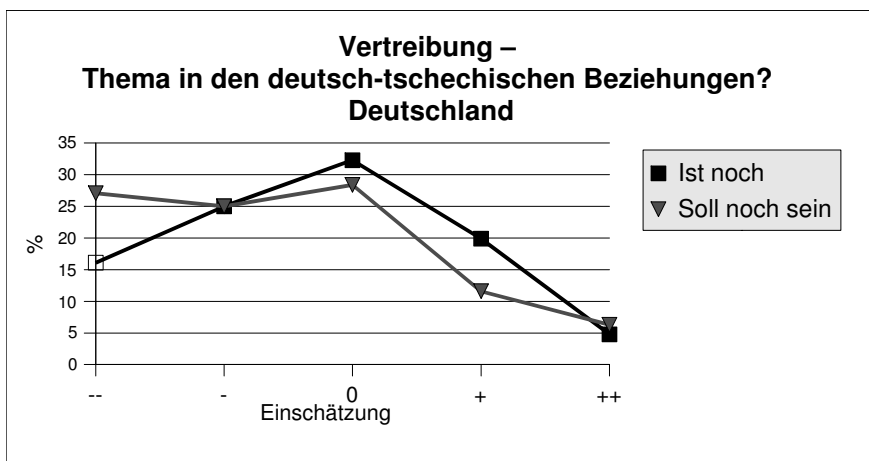


Abb. 7: zu 100% Fehlende gaben keine Antwort

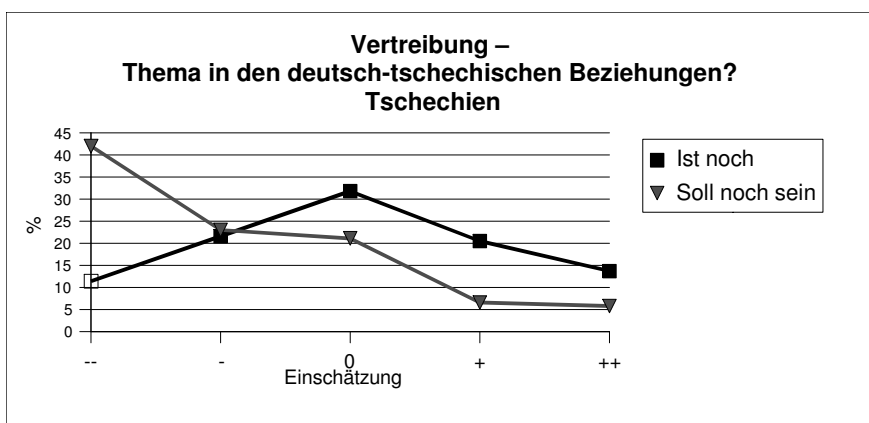
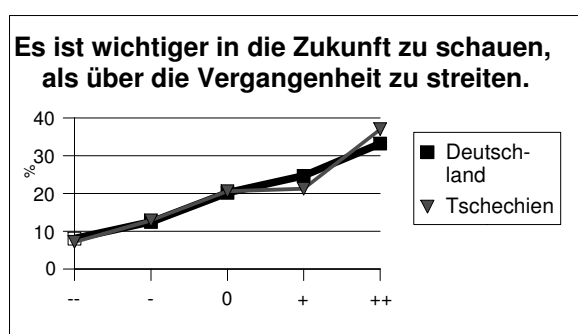


Abb. 8: zu 100% Fehlende gaben keine Antwort

Die Empfindung über die aktuelle Bedeutung der Vertreibung ist – zusammenhängend mit der Thematisierung und Gegenwärtigkeit in Medien und Gesellschaft und dem vorhandenen Wissen – in Tschechien geteilt. Auffallend ist jedoch, dass sich dort rund 30% der Befragten nicht positionieren können oder wollen. In Deutschland wird dies von den Jugendlichen als mehrheitlich nicht so bedeutsam empfunden, was sich bereits bei anderen Kriterien abzeichnete. Wichtig ist aber der Appell der großen Mehrheit der Jugendlichen beider Seiten (rund 55%, bei hoher Anzahl neutraler Meldungen), dass die Vertreibung in den deutsch-tschechischen Beziehungen keine Rolle mehr spielen sollte.

Betrachtet man den oben untersuchten Wissenstand, das Interesse und die Einstellung ergibt sich ein großer Unterschied zu dem, was in den Medien dargestellt wird. Fest steht: die Jugend denkt in beiden Ländern anders als die in Medien präsentierte Politik. Sie fordert ein Umdenken bei dieser Thematik hin zu anderen Themen. Unsere erste Vermutung, die Thematik Vertreibung und Dekrete spiele keine sehr wichtige Rolle für die Jugend beider Länder, kann daher zunächst bestätigt werden, auch wenn für beide Länder ganz andere Voraussetzungen bestehen. Können sich auf deutscher Seite aufgrund fehlenden Hintergrundwissens nur wenige darüber ein Urteil erlauben - selbst in Tschechien, wo die der Wissenstand deutlich größer ist, befürwortet die Jugend im Einklang mit ihren deutschen Nachbarn ein Umdenken und Umlenken bezüglich dieser Thematik.

Um diesen Fragekomplex zu komplementieren, war es uns an dieser Stelle wichtig, auch zu überprüfen, welche Rolle Geschichte für die befragten Jugendlichen eigentlich spielt und welche Auswirkungen sie auf die Gegenwart und Zukunft hat. Wir fragten uns, was wichtiger sei, der Blick in die Zukunft oder der Streit über die Vergangenheit, der ja Medienberichte dominiert.



Auch hier war die große Mehrheit der Jugendlichen auf beiden Seiten einig und votierten für ersteres. Sicher sieht die junge Bevölkerung die Zukunft, die auch sie im Stande ist mitzugestalten, für wichtiger an, als die Vergangenheit, die sie nicht erlebt hat und nur aus Geschichtsbüchern kennt.

Abb. 9: Auf 100% Fehlende machten keine Angaben

Die befragten Jugendlichen in Deutschland und Tschechien sind sich ebenfalls einig, dass die *deutsch-tschechische Geschichte die Beziehungen nicht beeinflussen dürfe*, wobei die Unterstützung dieser Aussage in Tschechien noch stärker ist als in Deutschland. Dennoch erachten rund 50% in Deutschland und Tschechien sie als *wichtigen Aspekt, der auch in der Politik angemessene Beachtung finden und demnach an den richtigen Stellen integriert werden müsse*. Allerdings, und das ist der interessanteste Unterschied in dieser Rubrik, sind es in Tschechien rund 45%, die die Aussage unterstützen, *ungeübte Verbrechen aus dem Zweiten Weltkrieg müssten noch diskutiert werden!* In Deutschland verneinten dies rund 47%.

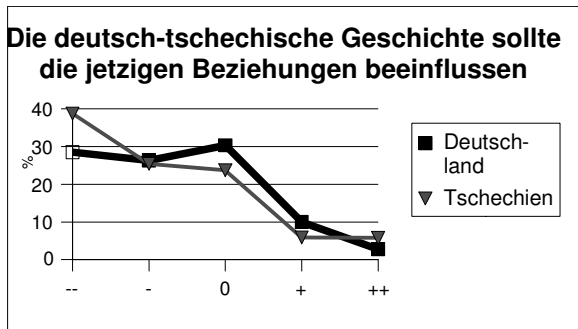


Abb. 10: Auf 100% Fehlende machten keine Angaben

Zwar ist für deutsche und tschechische Jugendliche der Blick in die Zukunft viel wichtiger und Geschichte solle die deutsch-tschechischen Beziehungen im Allgemeinen für die

Mehrheit der Jugendlichen beider Länder nicht beeinflussen. Dennoch sind diese Verbrechen des Zweiten Weltkrieges für die tschechischen Befragten gegenwärtiger und diskussionswürdiger als für die deutschen Befragten. Dieser Fakt führt wir wiederum auf die Auseinandersetzung mit dem Thema in Schule und Öffentlichkeit und mit der Betroffenheit bzw. den Auswirkungen auf die tschechische Geschichte zurück.

Zusammenfassend ist ein großer Unterschied zum Wissensstand über Vertreibung und Beneš-Dekrete zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen zu beobachten. Dies werden wir als Folge der Gegenwärtigkeit und Thematisierung in tschechischen Medien, Politik und Gesellschaft sowie der verstärkten Auseinandersetzung in tschechischen Schulen. Kein Geheimnis ist der Fakt, dass dieses Kapitel der deutsch-tschechischen Beziehungen ganz Tschechien, aber nur einen Teil in Deutschland betrifft. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass Jugendliche in Tschechien und Deutschland sich für einen positiven, nicht ausschließlich von Vergangenheit geprägten Dialog aussprechen, in dem die Vertreibung kaum eine Rolle spielen sollte. Auch wenn Verbrechen des Zweiten Weltkrieges aufgearbeitet werden müssten, so soll der Blick in die Zukunft viel wichtiger sein als der Streit über Vergangenes.

## Heimat

Oft, wenn Vertreibung in den Medien thematisiert wird, fiel uns auf, dass die Rede von *Heimatvertriebenen* war. *Heimat* - was ist das eigentlich und was bedeutet es für die Jugend? Wir waren uns einig, dass wir die Bedeutung und die Dimensionen von Heimat erfragen sollten. Es wurden Menschen aus ihrer Heimat vertrieben, andere nahmen ihren Platz in einer neuen Heimat ein...was ist das Gefühl Heimat, was ist dabei wichtig? Das Territorium, Traditionen oder ganz andere Dinge?



*Typische Tracht in Südmähren*

Zunächst wollten wir einmal wissen, welche Attribute mit Heimat am meisten verbunden wurden. Dabei stellten wir die folgenden Begriffe zur Auswahl: *Tradition/ Werte, Freunde, Sprache, Landschaft/ Natur, Familie, Europa, Eigentum*. Zusätzlich konnten andere spontan aufgeführt werden. Dabei bekamen wir folgendes Resultat. (Vgl Tabelle, S. č- 39)

Wie man erkennen kann, spielen private Attribute wie Familie und Freunde in beiden Ländern die wichtigste Rolle, wenngleich in Deutschland stärker als in Tschechien. Auch die Sprache ist für die Hälfte der Befragten beider Länder wichtig. Landschaft und Traditionen/Werte sind für tschechische Jugendliche wichtiger als für deutsche. Auch die spontanen zusätzlichen Attribute geben Aufschluss auf eine vermehrt persönliche Identifizierung zu Heimat (*Sport/ Hobbys, Essen, Flair* etc.). Aber auch gemeinschaftlich-gesellschaftliche Attribute wie *Einheit, Freiheit, Frieden, Gesellschaft und Geschichte* kommen zur Sprache. Es fällt auf, dass die Jugendlichen in Tschechien stärker solche Attribute einbeziehen als Deutsche, bei denen Heimat persönlicher bzw. privater geprägt ist. Im Kontext unserer



Untersuchung wird vor allem fest gehalten: Private Attribute überwiegen deutlich (Familie, Freunde). Wir bemerkten außerdem, dass es keine signifikanten Unterschiede bei Befragten gegeben hat, die Angaben, vertriebene Verwandte zu haben.

Zusätzlich dazu wollten wir wissen, ob Heimat mit *Geborgenheit, Zugehörigkeit*

oder *Zwang* verbunden wird. Die Tendenz hier ist ganz klar in beiden Ländern. Rund 70% verbinden in Deutschland und Tschechien Heimat mit *Zugehörigkeit* und *Geborgenheit*, während *Heimatzwang* 70% (Tschechien) bzw. 80% (Deutschland) verneinen. Demnach sind Heimat und die damit verbundenen Gefühle ein wichtiges Phänomen für die Jugendlichen, das mehrheitlich durch Familie und Freunde geprägt wird.

Weiterhin interessierten wir uns für die Heimatverbundenheit von Jugendlichen. Erstens kommt in den Medien häufig die Befürchtung zur Sprache, nach Auflösung der Dekrete würden die ehemals Vertriebenen wieder in ihre Heimat zurück kehren. Andererseits wird heutzutage häufig von einer *neuen Flexibilität der jungen Generation* gesprochen. Wie ist die Einstellung Jugendlicher in Deutschland und Tschechien bezüglich Heimatverbundenheit?

Wir fragten daher, ob Heimat an einem bestimmten Ort ist, oder ob es dafür mehr Orte geben kann. Die knappe Mehrheit auf beiden Seiten (57% in Deutschland und 52% in Tschechien) erachtet dabei mehrere Orte als Heimat, wobei in Deutschland deutlicher als in Tschechien.

Daraufhin wollten wir wissen, wo sich Heimat für die Befragten überhaupt befindet. Es ergeben sich Unterschiede zwischen beiden Ländern. 74% der deutschen Jugendlichen kennzeichnen den *jetzigen Wohnort* als Heimat, wobei dies auch den *Geburtsort* in den Fällen mit einbezieht, wo beide identisch sind. Die anderen Fälle treffen dann zu, wenn der aktuelle Wohnort abweicht vom Geburtsort oder dem Herkunftsort der Familie. In Tschechien ist der *Geburtsort* mit 41% stärker ausgeprägt als in Deutschland (35%).

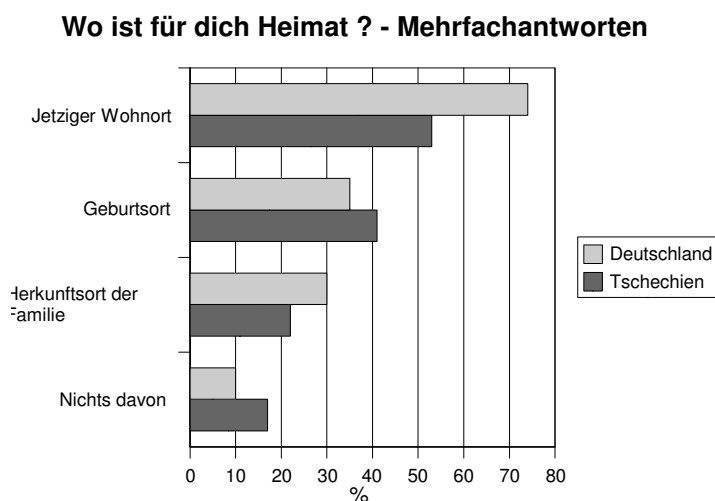


Abb. 11: Zu 100% Fehlende gaben keine Angaben

Dies brachte uns zu Fragen bezüglich der Mobilität. Wie man der Grafik entnehmen kann, können sich 10% bzw. 15% nicht vorstellen, dass *ein anderer Ort Heimat wird*. Allerdings ergeben sich Unterschiede bei den Möglichkeiten für andere Orte. In Deutschland ergibt sich weniger Mobilität im eigenen Land, was in Tschechien anders ist (15% zu 23%). Die Tschechische Republik ist kleiner als Deutschland, es gibt weniger Distanzen, ein Umzug innerhalb des Landes wird daher als problemloser bei tschechischen Jugendlichen angesehen, so unsere Vermutung. Andererseits können sich tschechische Jugendliche leichter vorstellen, in das *europäische Ausland* zu gehen als darüber hinaus in die *Welt*. Der Schritt von Heimat zu einer anderen Heimat irgendwo in der Welt ist in Deutschland wesentlich größer.

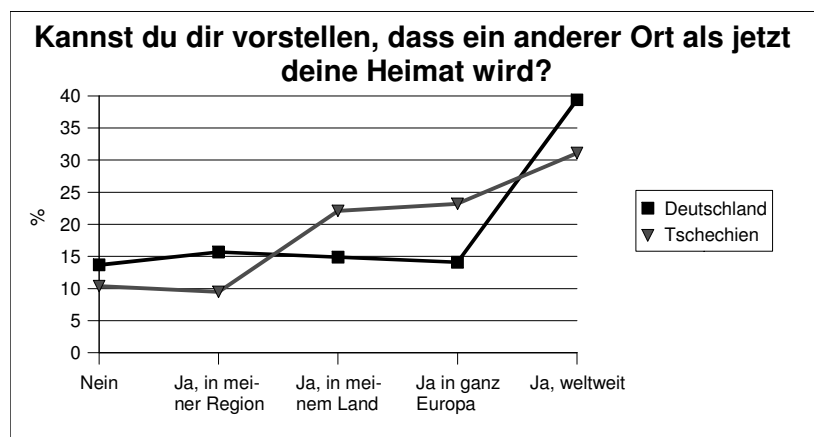


Abb. 12: Zu 100% Fehlende machten keine Angabe

Auch bei der Einschätzung nach der Wichtigkeit von Heimat im Allgemeinen wählten deutsche Jugendliche Heimat bedeutender als tschechische Jugendliche (Befürwortung 79% der deutschen Befragten sehr wichtig oder wichtig, bei tschechischen Befragten sind es 68%). Es lassen sich also Unterschiede zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen beobachten. Zwar stehen Familie und Freunde an erster Stelle. In Tschechien spielen aber Tradition und Landschaft eine gewichtigeren Rolle. Die spontane Ergänzung eigener Attribute ließ in Tschechien diese Tendenz verstärken.

Für Jugendliche ist die persönliche Bindung sehr wichtig und Hauptgrund für Heimatverbundenheit. Dabei spielt der jetzige Wohnort mit persönlichen Kontakten die wichtigste Rolle, ferner sind Landschaft, Sprache und Tradition weitere, aber nicht mehr so wichtige Faktoren, um an Heimat gebunden zu sein. Weiterhin haben wir fest gestellt, dass es eine Frage der Größe des Landes ist, wie mobil die Jugendlichen beider Länder sich einschätzen. In Deutschland ist es für Jugendliche eher gleich, ob sie in der Region, in deutschsprachigen Ländern oder in Europa eine neue Heimat finden könnten. 40% der befragten deutschen Jugendlichen sind aber der Meinung, weltweit eine neue Heimat finden zu können. In Tschechien sind dies mit 31% weniger, wobei die Mobilität innerhalb des Landes und Europas größer ist.



*Landschaft*

Im Zusammenhang mit unseren Vermutungen können wir fest stellen, dass Heimat weniger mit Traditionen zu tun hat, sondern an persönliche Beziehungen gebunden ist. Da besonders der Traditionalismus der Sudetendeutschen in den Medien behandelt und auf den Sudetendeutschen Tagen präsentiert wird, ist dies ein hervorzuhebender Fakt. Auch die Mobilität Jugendlicher auf beiden Seiten ist bemerkenswert. Heimatverbundenheit mit der Region ist zwar vorhanden, Heimat an sich auch wichtig, allerdings ist die junge Generation sehr flexibel eingestellt, stehen ihnen doch alle Türen offen. Wir werten dies so, dass persönliches Wohlempfinden mit privaten Attributen wie Freunden und Hobbys groß geschrieben wird und entscheidend ist, ob eine Region Heimat werden kann. Die Familie und die private Umgebung sind die entscheidenden Faktoren für Heimat. Traditionalismus spielt eine Rolle, muss sich aber hinter den obigen Faktoren einreihen. Je traditioneller die Familie und Freunde mit der Heimat verwurzelt sind und sich mit ihr identifizieren, desto größer spielt dies auch eine Rolle für die Befragten. Es müssen also viele Faktoren, darunter Sprache, mitspielen, um sich in einer anderen Heimat, selbst wenn diese bereits Heimat von Vorfahren war, beheimatet zu fühlen. Man muss sich in der neuen Heimat auch wohlfühlen können, was vor allem von privaten Daten abhängt.

## Das Bild voneinander

Damit man sich untereinander verständigen kann, finden wir, ist es wichtig, dass man sich gegenseitig kennt und schätzt, miteinander ins Gespräch kommt und die Beziehung nicht von Stereotypen überschattet wird. Aus diesem Grund war es uns wichtig, einmal zu erfragen, was die Jugendlichen beider Länder voneinander wissen und in welchem Kontakt sie stehen. Auf dieser Grundlage interessierte uns dann auch, was sich am Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen ändern sollte und was die Jugendlichen für die Zukunft sehen.



Zunächst interessierten uns Reisen ins Nachbarland, persönliche Kontakte und Sprachkenntnisse.

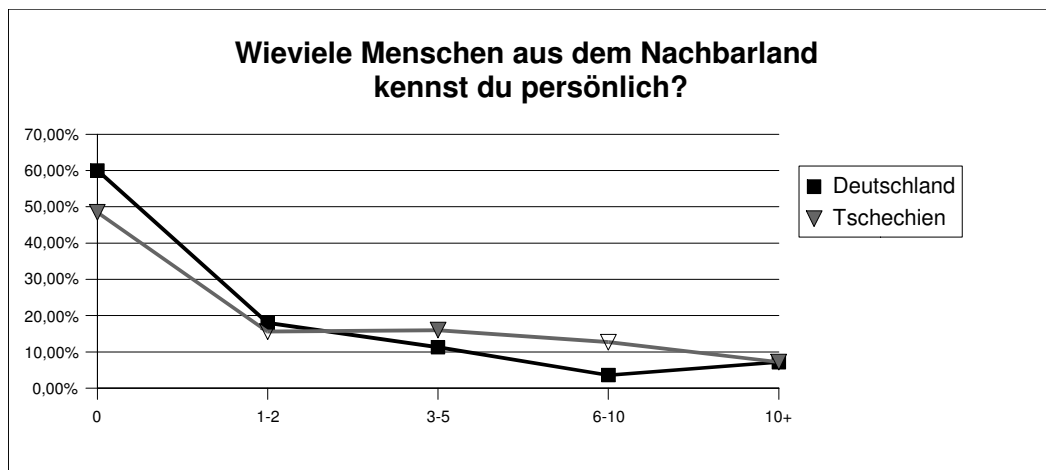


Abb. 13

Was zunächst auffällt: tschechische Jugendliche haben mehr Kontakt zu ihren Nachbarn als deutsche Jugendliche. Dabei spielt das Grenzgebiet eine große Rolle, wo durchschnittlich 5-10% der Befragten über mehr Kontakte verfügen. Aber auch im Grenzgebiet gibt es seitens tschechischer Jugendlicher mehr Kontakte als auf deutscher Seite. Könnte das an der Bedeutung als Unterrichtssprache bzw. -fach liegen?

Erfahrungsgemäß sind nicht ausreichende Kenntnisse der Sprache des Nachbarn größte Hindernisse einer Verständigung. Gerade im persönlichen, zwischenmenschlichen Kontext bedarf es einer gemeinsamen Sprache zum Austausch und zur Kommunikation allgemein. Zwar stehen im öffentlichen Bereich Übersetzer bereit, die aber auch zu einer Entpersonalisierung der Kommunikation beitragen. Daher sehen wir es als wichtig an, dass beide Seiten über geeignete Sprachkenntnisse verfügen. Idealerweise können die Partner die jeweilige Sprache des Anderen. Um dies zu prüfen, wurde nach den Sprachkenntnissen gefragt.

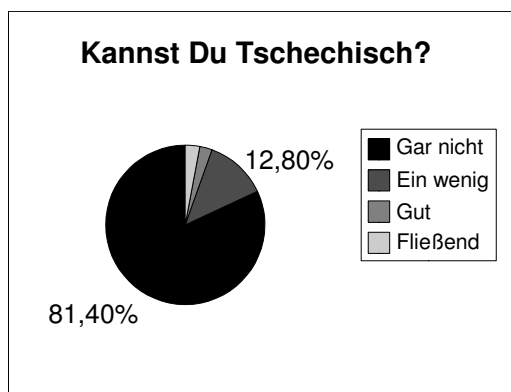


Abb. 14: auf 100% Fehlende machten keine Angaben

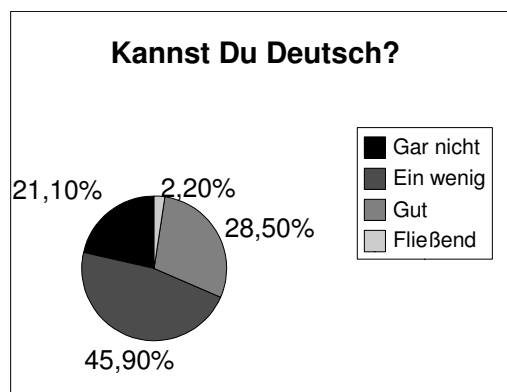


Abb. 15: auf 100% Fehlende machten keine Angaben

Tatsächlich gibt es gravierende Unterschiede bei den Sprachkenntnissen. Dabei spielt die Sprachausbildung und Auseinandersetzung mit dem Nachbarland eine große Rolle. Machen die Grenzen der Tschechischen Republik zu deutschsprachigen Ländern mehr als die Hälfte aus, so ist Tschechien ein Nachbar für die Deutschen, der über einen eigene, von circa. 11 Millionen Leuten gesprochene Sprache verfügt. Daher ist die Motivation nur bei denjenigen gegeben, die beabsichtigen sich näher mit dem Land zu beschäftigen, so unser Argument. Dennoch lassen sich vor allem bei Befragten im Grenzgebiet positive Trends nachvollziehen, dass Tschechisch zumindest ansatzweise gesprochen wird.

Damit man ein Bild voneinander bekommt, muss man aber auch einmal vor Ort gewesen sein. Daher wollten wir weiterhin wissen, ob und wie oft die deutschen und tschechischen Jugendlichen das Nachbarland bereits bereist hatten.

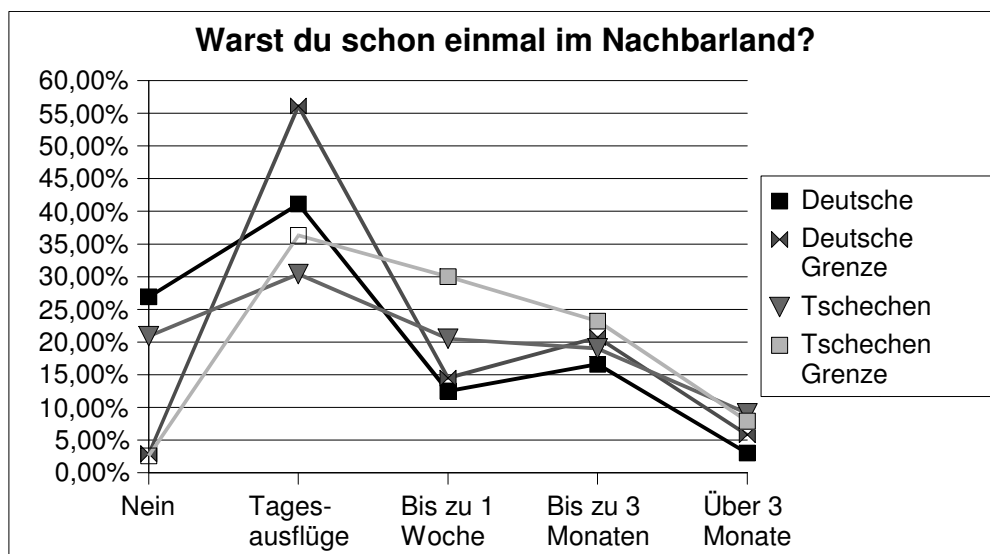


Abb. 16: Auf 100% Fehlende machten keine Angaben

Auch hier zeigen sich Unterschiede. Besonders Tagesausflüge deutscher Jugendlicher stehen dabei heraus, die auf Einkaufstouren im Grenzland oder touristische Tagesausflüge

schließen lassen (über 50%). Bei längeren Aufenthalten wird vor allem sichtbar, dass deutlich mehr tschechische Jugendliche Deutschland besucht haben (z.B. 30% der Befragten bis zu einer Woche) als umgekehrt deutsche Jugendliche Tschechien (z.B. 14% der Befragten bis zu einer Woche). Diese Tendenz lässt sich auch für lange Aufenthalte von über drei Monaten abzeichnen, wobei die Anzahl bei Jugendlichen beider Länder unter 10% liegt. Junge Deutsche mit Vertriebenen in der Verwandtschaft kennen mehr Tschechen, haben aber – wie festgestellt – nicht unbedingt mehr Kenntnisse von deutsch-tschechischer Geschichte. Auch die Grenznähe wirkt sich auf die Anzahl der persönlichen Kontakte mit dem Nachbarn positiv aus.

All diese Tatsachen, das Bereisen des Nachbarlandes, persönliche Kontakte und Sprachkenntnisse sind Voraussetzungen, dass man den Nachbarn, seine Traditionen und Werte auch objektiv einzuschätzen weiß. Meist sind es ja Stereotype, die fest im Gewissen einer Bevölkerungsgruppe verankert, das Bild über eine andere, sich abgrenzende Gruppe prägen. Zum Beispiel kommt uns da bekannt vor: *Der Deutsche ist pünktlich und genau*, beim Tschechen sprechen wir hingegen vom *schlitzohrigen, gerissenen Schwejk*. Dass an Stereotypen sowohl etwas dran ist, aber auch viele Legenden nicht stimmen, muss jeder persönlich für sich entdecken. Dazu gehört, sich ein eigenes Bild zu machen. Uns interessierte daher, wie die Jugendlichen ihre Nachbarn eigentlich sehen. Dabei stellten wir auch Stereotype zur Einschätzung.

Bei der Frage, was tschechische Jugendliche mit Deutschen/ Deutschland verbinden, gehen die Meinungen sehr auseinander. Abbildung 17 zeigt dabei eine Auswahl der zu bewertenden Aussagen. Am positivsten wird dabei bewertet, dass Deutschland ein *wichtiger Wirtschafts- und Geschäftspartner* ist (50% stimmen zu oder sehr zu), dem ja auch so ist.

Dagegen wird von der Mehrheit befürwortet, dass die Deutschen *ökonomischen Probleme* hätten (55%). Auch scheint ihnen in gewissem Grad eine *Eingebildetheit bzw. Arroganz* nachgesagt zu werden (wird zwar eher verneint, die Zustimmung (immerhin 37%) muss aber als bemerkenswert eingestuft werden. Auch die Tatsache, sie *kämen nur für Einkäufe nach Tschechien*, wird nicht wirklich entschieden zurückgewiesen. Was erstaunlich ist, dass bei fast allen Fragen der höchste Wert bei *weder/noch (bzw. 0 in der Grafik)* liegt. Dies lässt sich auch bei der Aussage, die *Deutschen wären innovativ* (40%) und *man könne viele Freunde finden* (37%) bestätigen, wenn auch mit jeweils leicht zustimmender Tendenz. Dies lässt sich unserer Meinung nach dadurch begründen, dass diejenigen, die bisher wenig Kontakt mit Deutschland, seiner Kultur und Bevölkerung hatten, sich hier mehrheitlich enthielten. Tatsächlich werden Stereotype vor allem von jenen abgelehnt, die in Deutschland bereits gewesen sind, Deutsche gar persönlich kennen oder im Sprachunterricht auch mit Landeskunde

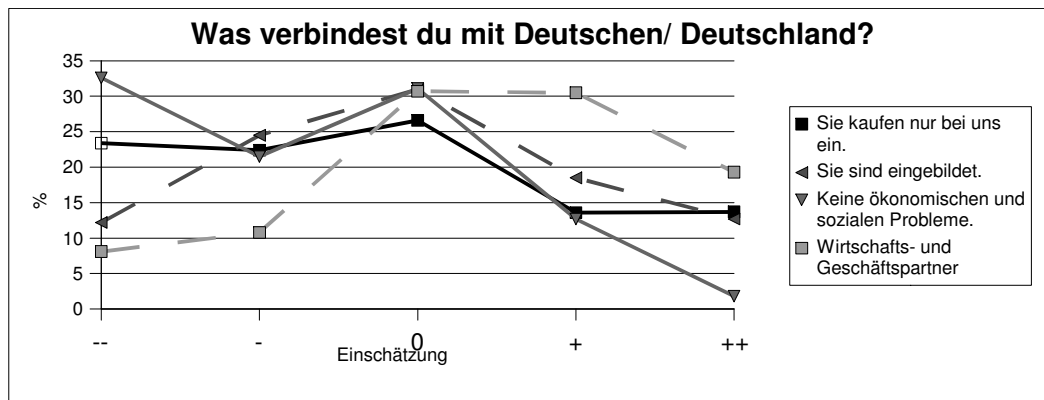


Abb. 17: zu 100% Fehlende machten keine Angaben

in Kontakt kamen. Negative Meinungen setzten sich vor allem bei jenen tschechischen Jugendlichen ab, die kaum bis keine eigenen Erfahrungen mit Deutschland machen konnten. Nur vereinzelt (rund 3%) bewerten Befragte, die über reichlich persönliche Erfahrungen verfügen, durchweg negativ.

Neben Stereotypen gestalten natürlich auch die Medien das Bild über den Nachbarn. Aber die Autoren mussten auch persönlich deutsche „Urlauber“ erleben, die sich nicht wirklich als Gäste im Nachbarland aufführten. Einmal negative Erfahrungen gemacht, sind es gerade diese, die sich nur durch nachhaltige Positive wieder relativieren lassen. Dies kann und muss unserer Ansicht nach nur durch intensiven persönlichen Kontakt mit dem Nachbarland und seinen Leuten passieren. Dass es hier noch Defizite gibt, zeigt die Anzahl und Intensität der Auslandsreisen und persönlichen Kontakte mit den Nachbarn.

Sieht es auf der deutschen Seite ähnlich aus? Auch hier konfrontierten wir die Jugendlichen mit provokativen, stereotypischen Aussagen, die fest das Bild über die tschechischen Nachbarn zu prägen scheinen. Zunächst überrascht die Aussage, man könne dort billig einkaufen. Prüft man dies nach, so haben dies vor allem Jugendliche gemeint, die bisher nur Tagesausflüge nach Tschechien gemacht hatten oder noch nie da waren. Aber es ist – auch unabhängig davon, wie gut man die Tschechische Republik kennt – Tatsache, dass es in Tschechien durchschnittlich preiswerter ist, als in Deutschland. Erstaunlich ist aber die große Zustimmung, die dieses Bild über Tschechien zu bestimmen scheint. Mehr Uneinigkeit herrscht da über *Gastfreundschaft und Offenheit*, die viele nicht einschätzen können, da sie nur kurz oder noch nicht im Land gewesen sind. Hier fiel uns aber auf, dass je mehr Zeit in Tschechien verbracht wurde, die Zustimmung zu dieser Aussage sehr stark zunahm. Mit positiver Tendenz (34% stimmen zu bzw. sehr zu bei 37% neutraler Bewertung) wird die Tschechische Republik als *wichtiger Nachbar* angesehen. Interessant ist, dass deutsche Jugendliche tendenziell nicht glauben, dass die Tschechen ihnen *die Arbeitsplätze wegnehmen*. Zwar gab es große Befürchtungen bei der deutschen Bevölkerung, die sich aber (vor allem im Grenzgebiet) nicht bestätigt haben. Eine weitere Aussage, die Tschechen seien *arm*, fand

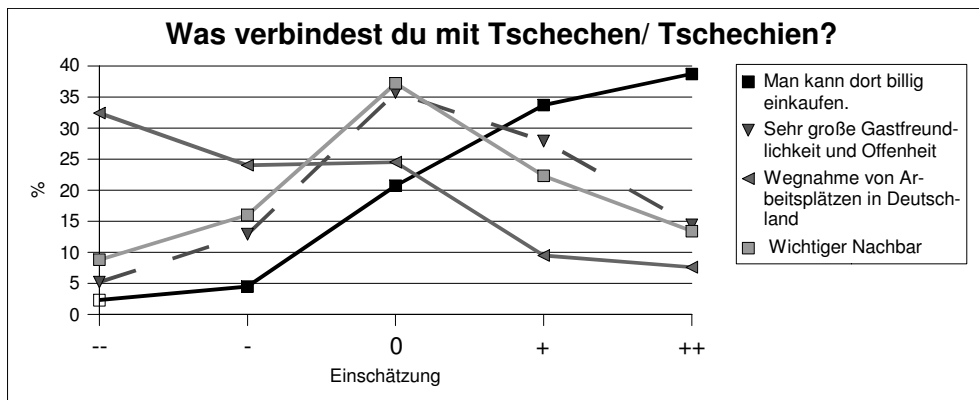


Abb. 18: zu 100% Fehlende machten keine Angaben

weder Zustimmung noch Ablehnung (bei 45% neutraler Meinung). Hierzu können viele keine Aussage machen, haben sie selbst zu wenig Kenntnisse. Diese Aussage scheint also nicht das Bild über die Tschechen zu bestimmten, zumal es von denjenigen, die länger im Land waren oder über persönliche Kontakte verfügten, stark negiert wurde. Schließlich interessierte uns noch die *Kultur (vielseitige Kultur (Musik, Literatur, Kunst))*. Hier stellten wir fest, dass dies mit leichter Tendenz nicht befürwortet wurde (45% lehnen ab bzw. lehnen sehr ab bei 37% Neutralität). Allerdings spielt auch hier wieder eine große Rolle, ob und wie intensiv man das Land kennt.

Zusammenfassend kann man überein kommen, dass die Meinung tschechischer und deutscher Jugendlicher über das Nachbarland stark davon abhängt, welche persönlichen Erfahrungen gemacht wurden. Verfügt man über keine oder nur unzureichende Erfahrungen, so fällt es zumeist schwer, eine objektive Bewertung vorzunehmen. Es festigen sich dann meist erste flüchtige und negative Eindrücke, die als Stereotype weiter getragen werden. Auch bei unserer Recherche ist uns aufgefallen, dass Medien diese Bilder der Nachbarn gerne übernehmen und weiter tragen. Wenn Zwischenmenschliches vom Nachbarn nicht thematisiert wird und man keine Chance zu persönlichen Kontakten hat, ist klar, dass sich die Bilder über den Nachbarn verfestigen, die die Medien zeichnen: *Grenzkriminalität, Prostitution, sudetendeutsche und tschechische Politikhardliner, Zentrum gegen Vertreibungen, Handwerker zu Dumping-Preisen* um nur einige zu nennen, die uns immer wieder auffielen. Es sollte also mehr für persönliche Kontakte und Austausch gesorgt werden, auch müssen die Medien weiterhin ihren Auftrag erkennen, über grenzüberschreitende, zwischenmenschliche Ereignisse zu berichten (wie zum Beispiel in den Sonderseiten der sächsischen Regionalzeitungen). Dass an den bestehenden Stereotypen nicht viel dran ist, zeigt die sehr starke Tendenz, dass sich viele Befragte durch persönlichen Kontakt zum Nachbarn ein gegenteiliges, persönliches Bild verschaffen.

Was uns also auffällt, ist die hohe Anzahl neutraler Antworten, die auf Unkenntnis schließen lässt. Demzufolge verfügen auch nur wenige Jugendliche in beiden Ländern über fundierte Kenntnisse vom Nachbarland, die auf eigenen Erfahrungen beruhen. Dennoch freuen wir uns als Vertreter der deutsch-tschechischen Jugend über die positiven Erfahrungen derjenigen, die sich mit dem Land bereits etwas intensiver auseinandersetzen konnten.

## Ein Blick in die Zukunft

Schließlich interessierte uns vor diesem Hintergrund, was sich Jugendliche für die deutsch-tschechischen Beziehungen wünschen und wie sie die (auch gemeinsame) Zukunft einschätzen.

Auch hier stellten wir einige Aussagen zur Bewertung, die sowohl in den Medien stark thematisiert werden, die wir aber auch im Kontext der Jugend beider Länder für diskussionswürdig empfinden. Was empfiehlt die Jugend für die Zukunft, lassen sich Tendenzen abzeichnen, wie die deutsch-tschechischen Beziehungen in Zukunft gestaltet werden sollten?

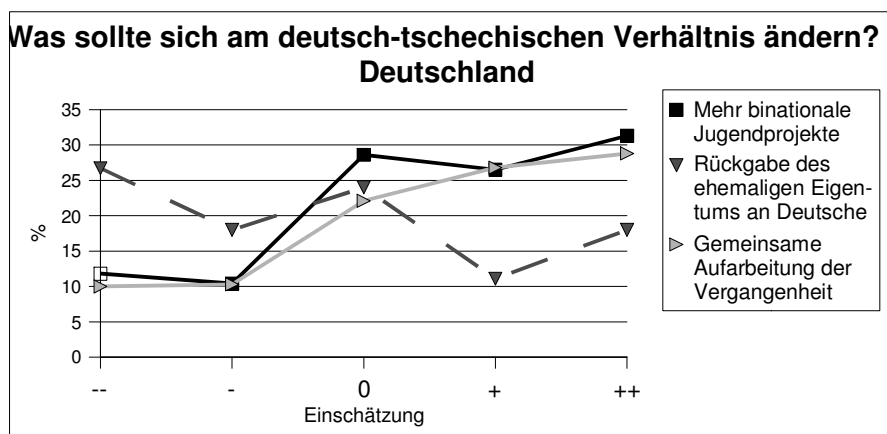


Abb. 19: Zu 100% Fehlende gaben keine Angaben

Die Grafik zeigt drei interessante Aussagen. Die große Mehrheit deutscher Jugendlicher spricht sich für *mehr binationale Jugendprojekte* aus (46% ich stimme zu bzw. ich stimme sehr zu bei 29% Neutralität). Interessant ist hier der Fakt, dass es keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Regionen in Deutschland gibt. Auch lässt sich eine leichte Tendenz absehen, dass Jugendliche mit geringerem Wissen für mehr Projekte plädieren. Über die Hälfte der deutschen Jugendlichen (53% bei 24% Neutralität) sind sich einig, dass die *Vergangenheit gemeinsam aufgearbeitet werden müsse* (und bestätigt damit die Arbeit der deutsch-tschechischen Historikerkommission). Dies wird auch durch die vermehrte Zustimmung zur *besseren politischen Zusammenarbeit* (40% bei 36% Neutralität, nicht in der Grafik) verdeutlicht. Des Weiteren sprechen sich 55% der deutschen Jugendlichen (bei 27% Neutralität) dafür aus, dass beide Staaten *auf gleicher Augenhöhe miteinander reden* sollten.

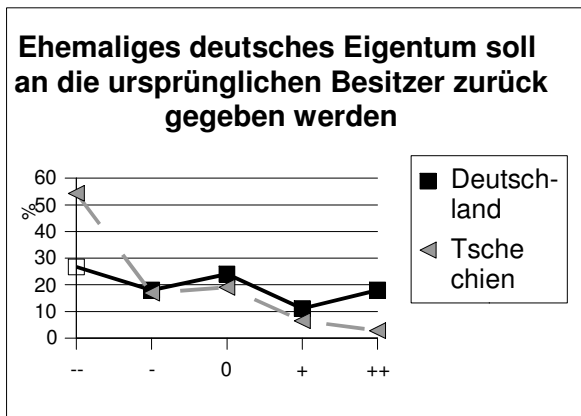


Abb. 20: auf 100% Fehlende gaben keine Antwort

Interessant, weil sich ja die politische Diskussion stark darum dreht, ist die Aussage: *Das deutsche Eigentum müsse an Deutsche wieder zurück gegeben werden.* Betrachtet man alle deutschen Antworten, so ist zwar eine verneinende Tendenz zu erkennen (44%), dennoch sprechen sich insgesamt 31% der Jugendlichen für eine Rückgabe aus. Wie hängt dies nun mit anderen Daten zusammen? Es gibt nur eine sehr geringe Neigung, dass sich Jugendliche mit Vorfahren, die aus der Tschechoslowakei vertrieben wurden, für eine Rückgabe aussprechen (31% vertrieben zu 29% die keine Vertriebenen hatten). Auch kann nur eine kleine stärkere Tendenz für Sachsen (32%, Bayern 28% , Hessen 28%, Baden-Württemberg 12%) aufgezeigt werden. Ein interessanter Zusammenhang ist aber Folgender: Wer für die Aufhebung der Dekrete stimmt, ist trotzdem gegen die Rückgabe deutschen Eigentums.

Mit anderen Worten, es gibt zwar Befürworter für eine Rückgabe, allerdings ist die große Mehrheit der Befragten (insofern sie über entsprechendes Wissen verfügt) zu 70% einig, dass, selbst wenn die Dekrete aufgehoben werden würden, das Eigentum nicht zurück gegeben werden sollte. Eine deutliche Aussage. Zu bemerken ist noch, dass populistische Aussagen in diesem Zusammenhang recht selten ineinander griffen. Betrachtet man diejenigen, die über entsprechendes Wissen zur Vertreibung und den Dekreten verfügen (in Deutschland wie gezeigt erstaunlich wenig), so lassen sich die angesprochenen Gegner der Rückgabe finden, die auch allesamt eine positive politische Entwicklung auf gleicher Augenhöhe fordern. Populismus (*Aussagen wie billigeres Bier, die Tschechen sind arm, die Tschechen nehmen uns die Arbeitsplätze weg*) wurde häufig in Zusammenhang mit Unwissen und unsystematisch, unabhängig vom Bildungsniveau, ausgedrückt. Darauf wurde bei der gesamten Untersuchung entsprechend geachtet.

Was meinen tschechische Jugendliche nun zur Zukunft?

Bei tschechischen Jugendlichen ist die Zustimmung für *mehr gemeinsamen Jugendprojekte* noch größer als in Deutschland (60% stimmen sehr zu oder zu). Eine noch *intensivere politische Zusammenarbeit* befürworten 65%. Dies müsse für 57% auf *gleicher Augenhöhe* passieren. Vergleichbare Ergebnisse, die eine noch zustimmendere Tendenz ausdrücken, als auf deutscher Seite.

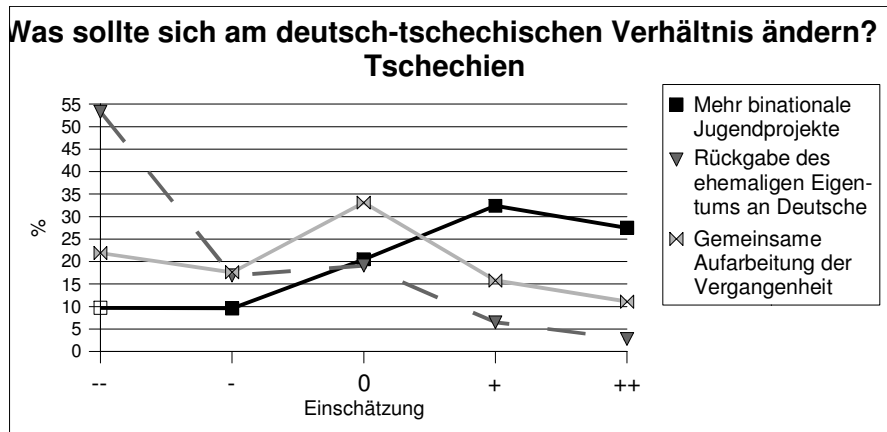


Abb. 21: zu 100% Fehlende gaben keine Antworten

Interessant wird es nun bei der Frage zur *Rückgabe des ehemaligen deutschen Eigentums*. Über 70 % verneinen die Rückgabe (darunter 54% deutlich). Lediglich 8% können sich eine Rückgabe vorstellen. Mit fast 20% Zustimmung zur Rückgabe setzen sich die Bezirke Zlín und Brno (und Plzeň mit 17%) deutlich von allen anderen Kreisen ab. Besondere Ablehnung erfährt die Aussage in den Bezirken Ústí nad Labem (90%), Pardubice (80%) und Karlovy Vary (85%). Dennoch lassen sich zwischen Grenz- und Nichtgrenzgebiet nur bei den neutralen Meinungen Unterschiede ausmachen. Die tschechischen Jugendlichen im deutsch-tschechischen Grenzgebiet sind mit 14% deutlich entschlossener sich zu positionieren als diejenigen im Nichtgrenzgebiet. Bei ausländischer Verwandtschaft in der Familie (Emigranten oder Immigranten) ergibt sich eine sehr leichte Tendenz *zur* Rückgabe (12% im Gegensatz zu 8% ohne entsprechende Verwandtschaft stimmen jeweils ganz zu oder zu). Insgesamt überwiegt aber die ablehnende Haltung bei Jugendlichen der Tschechischen Republik sehr deutlich. Es zeigt, welche Bedenken auch bei der Jugend vorherrschen, sollte das Eigentum wieder zurück gegeben werden. Dabei hängt die Rückgabe für tschechische Jugendliche stark von der Frage ab, ob die Dekrete aufgehoben werden (rund 77% derer, die über das entsprechende Wissen verfügen, sind hier der Meinung, eine Aufhebung sei mit der Rückgabe verbunden). Für uns zeigt sich damit deutlich, wie sehr diese in Medien, Politik und Öffentlichkeit so stark diskutierte Thematik auch im Bewusstsein der tschechischen Jugendlichen vorhanden ist.

Unterstrichen wird diese Aussage noch dadurch, dass sich rund 40% der tschechischen Befragten gegen eine *gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte* aussprechen. Damit stehen sie nur 27% gegenüber, die sich dafür aussprechen. 33% können bei dieser Aussage keine Position einnehmen. Insgesamt gilt für die tschechischen Befragten, dass populistische Aussagen (wie sie von uns zum Überprüfen formuliert wurden), gehäufte bei einzelnen Befragten vorkommen, als auf der deutschen Seite, wo es nur ganz selten solche Fälle gab, die sich auch begründen ließen. In Tschechien beobachteten wir hingegen einen negativen Zusammenhang zum Bildungsniveau. Bei vermeintlich höherer Bildung (Oberes Gymnasium)

entdeckten wir vermehrt populistische Aussagen. Gleiches gilt für das Grenzgebiet. Im Grenzgebiet waren zusammenhängende populistische Aussagen (etwa: *die Deutschen sind eingebildet, kaufen nur bei uns ein*) deutlich häufiger anzutreffen als im tschechischen Nicht-Grenzgebiet.

Stellt man die deutschen und tschechischen Ergebnisse gegenüber, so herrscht großer Konsens, dass Politik auf gleicher Augenhöhe erfolgen muss. Außerdem fordert die Mehrheit in beiden Ländern mehr gemeinsame Jugendprojekte, in Tschechien noch mehr als in Deutschland. Deutliche Unterschiede zeigten sich in der Bewertung der Rückgabe ehemaligen deutschen Eigentums, wobei wir die Befürchtungen der tschechischen Jugendlichen durch die Aussagen ihrer deutschen Nachbarn nicht bestätigen konnten! Vielmehr vermuten wir hier eine überdurchschnittliche Konzentration des Themas, wie wir sie auch bei unserer Recherche beobachten konnten.

An dieser Stelle wollen wir nun noch zwei Gegenstände präsentieren, die unsere Ausführungen gut abschließen. Wir interessierten uns auch, wie nah die Jugendlichen in beiden Ländern die Beziehung verschiedener Staaten, und unter ihnen auch Deutschland und Tschechien im Vergleich bewerten. Dabei testeten wir auf deutscher Seite, wie nah *Deutschland zu den USA, Frankreich, Polen, Russland und Tschechien steht*.

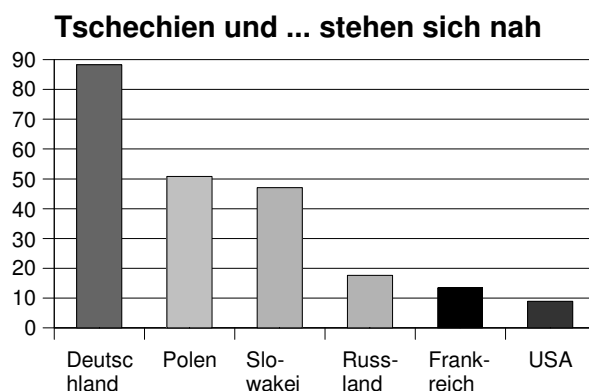


Abb. 22: Summe der Antworten für „stehen sich sehr nah“ und „nah“

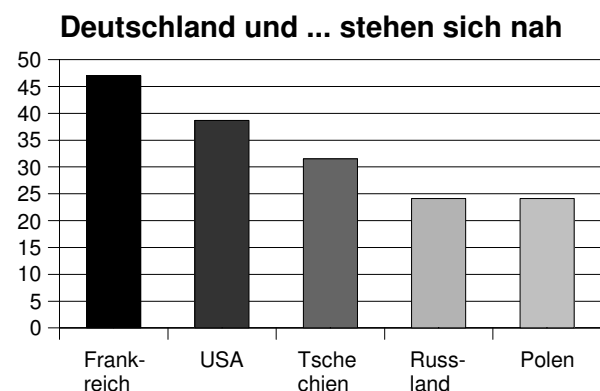


Abb. 23: Summe der Antworten für „stehen sich sehr nah“ und „nah“

Dabei stehen sich Deutschland und Frankreich (47% meinen sehr nah bzw. nah) laut Meinung der deutschen Befragten am nächsten, gefolgt von den USA (39%). An dritter Stelle wird Tschechien angegeben (32%). Für die Beziehung der Tschechischen Republik zu den USA, Frankreich, Russland, Polen, Deutschland und der Slowakei erhielten wir nun ein ganz anderes Bild: 88% (sehr nah bzw. nah) sehen Deutschland als das der Tschechischen Republik am nächsten stehende Land(!), gefolgt von Polen (50%) und der Slowakei (47%). Dadurch ergeben sich für eine gemeinsame Debatte und ein Zusammenkommen unter Jugendlichen beider Länder interessante Voraussetzungen.

Schließlich wollten wir noch wissen, was die Jugendlichen über die **Zukunft für Europa** denken. Hierfür hatten wir ebenfalls vier Aussagen formuliert, die die Jugendlichen bewerten mussten.

Es fällt auf, dass es auf beiden Seiten nur wenige Jugendliche gibt, die sich vorgenommen haben, *mehr über den jeweiligen Nachbarn bzw. die Region zu die er gezählt wird, zu erfahren*. Dennoch begrüßte die Mehrzahl *mehr gemeinsame Jugendprojekte*. Zwar ist das Interesse an den jeweiligen Regionen nicht so groß, aber über persönliche Treffen und Kontakte mit dem Land kann dieses Wissen vermittelt

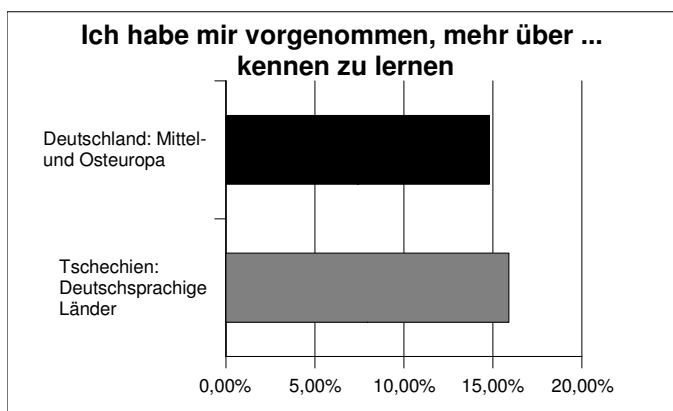


Abb. 24

werden. Wir gehen also davon aus, dass Wissen über die Regionen aus Büchern usw. auf kein großes Interesse stößt, dieses aber durch persönlichen Kontakt zu Land und Leuten angesprochen wird.



Kommt man auf die **Europäische Union** zu sprechen, so sehen jeweils rund 60% aller deutschen und rund 40% aller tschechischen Befragten *die Erweiterung der Europäischen Union als wichtig für die Zukunft* und sind der Meinung, Deutsche und Tschechen sollten in der EU ein *gutes nachbarschaftliches Verhältnis pflegen*. Die *EU koste nur Geld* wird nur von jeweils 17% der Jugendlichen in Deutschland und Tschechien befürwortet. Die Rolle der europäischen Union wird für die Zukunft von deutscher Seite als wichtiger angesehen, als von tschechischer Seite. Allerdings ist die Tschechische Republik auch erst seit knapp drei Jahren Mitglied. Für die deutsch-tschechischen Beziehungen wird ein direkter Dialog mit dem Nachbarn befürwortet.

## Fazit

Nachdem wir während der Recherche in deutschen und tschechischen Zeitungen fest stellten, dass die Meinung der Jugend nicht vertreten war, stattdessen Politik und andere Themen die Berichterstattung bestimmten, überlegten wir, wie wir die Meinung der Jugendlichen zu diesen Themen heraus bekommen können. Was denkt die Jugend eigentlich über all diese Themen, wie steht sie zueinander?

Aus dieser Überlegung heraus, erstellten wir einen Fragebogen, der an ausgewählte Schulen geschickt wurde, wo er von Schülern ausgefüllt wurde, die sich mit den für die deutsch-tschechischen Beziehungen so prägnanten Ereignissen während und nach dem Zweiten

Weltkrieg im Vorfeld beschäftigten. Auf diese Weise wollten wir möglichst viele Jugendliche erreichen, die sich mit der Thematik auseinander setzen.

Dabei stellten wir fest, dass das Wissen zu diesem Themenfeld bei vielen Jugendlichen in Deutschland nur in Ansätzen vorhanden ist. In der Tschechischen Republik sieht dies anders aus. Auf dieser Grundlage müssen die gesamten Antworten bei Jugendlichen beider Länder differenziert bewertet werden.

Weiterhin fanden wir heraus, dass der Heimatbegriff zwar in beiden Ländern am stärksten mit persönlichen Attributen wie Familie und Freunden oder Hobbys verbunden ist. In Tschechien spielt aber die Tradition eine wichtigere Rolle. Dennoch sind es eben diese persönlichen Faktoren, die eine Verbundenheit zur Heimat bestimmen und demnach auch die Flexibilität der jungen Generation beeinflussen. Im Allgemeinen sind die Jugendlichen in beiden Ländern ungefähr gleich flexibel.

Wie objektiv das Bild des Nachbarn bewertet werden kann, hängt sehr stark von den Kenntnissen ab, die man bereits hat. Je mehr Kontakt man zum Nachbarland und seinen Menschen hat, umso weniger wurden Stereotype bestätigt und umso positiver wurde auch die Beziehung zum Nachbarn eingeschätzt. Dies kann in beiden Ländern beobachtet werden. Hier muss aber noch einmal gesagt werden, dass die populistischen Meinungen in Deutschland fast ausschließlich aus Nicht-Wissen zur Thematik resultierten, in Tschechien konnten v.a. im Grenzgebiet populistische Meldungen ausgemacht werden, obwohl man über die Vertreibung und Dekrete Bescheid wusste. Hier ist man auch am meisten mit den Stereotypen deutscher Landsleute konfrontiert, die in die Tschechische Republik wegen billigen Einkäufen kommen und weniger Interesse an der Kultur des Landes zeigten. Ein intensiver Kontakt von beiden Seiten ist also wünschenswert.

Dies artikulierte auch die große Mehrheit deutscher und tschechischer Jugendlicher, die sich für vermehrte Jugendprojekte aussprachen. Insgesamt können die Aussagen der Jugendlichen für die Zukunft als positiv gewertet werden. Politisch müsse man auf gleicher Augenhöhe miteinander reden. Dennoch beobachteten wir stärkere Ressentiments seitens der tschechischen Jugendlichen bezüglich der Rückgabe des ehemaligen deutschen Eigentums, die im Ganzen die Befürchtungen und die Diskussion in der Tschechischen Republik wider spiegeln. Regional sehr unterschiedlich ausgeprägt, können wir aus der Sicht deutscher Jugendlicher diese Befürchtungen dennoch zurück weisen, da sich eine große Mehrheit selbst bei Auflösung der Beneš-Dekrete gegen die Rückgabe von Eigentum ausspricht. Dies bestärkt auch die Zustimmung beider Seiten für ein starkes nachbarschaftliches Verhältnis. Persönliche Kontakte sind hierfür der Schlüssel. Sie müssen weiter ausgebaut und auch in Medien präsent sein.

## Resümee und Anstöße

*Die deutsch-tschechischen Beziehungen und die junge Generation. Heimat, Vergangenheit, Zukunft, Europa*, so die Überschrift unseres Projekts. Wie die vier Begriffe im Untertitel schon zeigten, wollten wir die Gedanken der jungen Generation als zukünftige Akteure zu Attributen untersuchen, die die deutsch-tschechischen Beziehungen seit Jahrzehnten bestimmen. Hatte Heimat in der Vergangenheit eine andere Bedeutung als in europäischer Zukunft? Welche Rolle spielt die Vergangenheit für die Zukunft? Welche Rolle spielt Europa für die Heimat und die Jugend? Welche Rolle wird Europa in Zukunft übernehmen? Wie sehr prägt die Vergangenheit die Zukunft? - Sie lassen sich vielfältig kombinieren.

Da wir all diese Begriffe zwar sehr häufig von Politikern und Funktionären erklärt und diskutiert bekommen haben, aber die Meinung und Ideen der jungen Menschen beider Länder nirgends finden konnten, interessierten wir uns näher dafür. Wir wollten herausfinden, was die Meinung der jungen Generation zu den Themen der deutsch-tschechischen Beziehungen ist. Mit einem Fragebogen haben wir uns daher an junge Menschen in beiden Ländern gewandt. Unsere Ergebnisse haben wir mit dieser Broschüre dargestellt.

Als Vertreter der deutsch-tschechischen Jugend möchten wir im folgenden einige Schlussfolgerungen und Botschaften formulieren, die wir aus unserer Untersuchung schließen:

1. Persönliche Kontakte zwischen Jugendlichen beider Länder müssen stärker gefördert werden. Sie tragen zum Kennen- und Schätzenlernen des Nachbarn bei. Die Jugendlichen beider Länder fordern diese Kontakte.
2. Tschechische Jugendliche sehen Deutschland als ein der Tschechischen Republik sehr nahe stehendes Land. Darauf muss aufgebaut werden. Persönliche Kontakte sind dazu ein wichtiger Beitrag.
3. Deutsche Jugendliche schätzen die Tschechische Republik als einen nahen Nachbarn nach Frankreich und den USA ein. Dennoch sollte mehr über Tschechien, seine Geschichte und Kultur in Deutschland vermittelt werden. Dies soll vor allem im Grenzgebiet, aber auch darüber hinaus, mindestens in ganz Bayern und Sachsen geschehen. Dabei können die Schulen einen wichtigen Beitrag leisten.
4. Es muss mehr gemeinsame Jugendprojekte geben, die zum Kennenlernen beitragen.
5. Die Medien müssen mit ihrem Informationsauftrag auch die Jugend zu Wort kommen lassen und über gemeinsame Projekte reden. Gleichzeitig müssen solche Projekte auch die Medien ansprechen, damit diese auf die verschiedenen grenzüberschreitenden Aktivitäten aufmerksam werden.

6. Tschechische Jugendliche artikulieren Ängste gegenüber einer Aufgabe der Dekrete im Zusammenhang mit der Rückgabe ehemaligen deutschen Eigentums. Die Mehrheit der deutschen Jugendlichen unterstützen eine Rückgabe deutschen Eigentums aber nicht. Dies sollte als Basis eines Dialoges gelten.

7. Eine Sensibilisierung zu dem heiklen Thema der Vertreibung und seiner Folgen muss beiderseits erfolgen. Dabei darf die Vorgeschichte nicht ausgeklammert werden. Auch spielen Schulen eine entscheidende Rolle.

8. Deutsche und tschechische Jugendliche fordern bessere politische Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine weitere Annäherung.

9. Die deutschen Jugendlichen sind nicht negativ eingestellt zur Vertreibung und den Dekreten. Jedoch ist die Anzahl derer, die sich mit dieser Thematik auskennen, sehr gering. Das Wissen der Jugendlichen zu diesen Folgen des Zweiten Weltkrieges sollte vergrößert werden. Dies gilt vor allem für die deutsche Seite. Eine stärkere Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit dieser Thematik und deutsch-tschechischen Zukunftsthemen fördert unserer Meinung nach den Dialog zwischen den beiden Ländern, belebt eine gemeinsame Aufarbeitung der Geschehnisse und beugt ein Verdrängen der Thematik vor.

10. Die Jugendlichen sind die Akteure der Zukunft. Sie zeigt verhältnismäßig wenig Interesse an der aktuellen Debatte, die die Medien präsentieren und fordert einen stärkeren Dialog, der andere zukunftsrelevante Themen stärker mit einbeziehen soll. Dabei sind grenzüberschreitende, persönliche Kontakte von enormer Bedeutung.

Ausgehend von unseren eigenen Erfahrungen, versuchte unsere Untersuchung, von Recherche bis hin zur Befragung, einige Schwachstellen der deutsch-tschechischen Beziehungen aufzudecken. Da wir Vertreter der jungen Generation sind, wollten wir gezielt die Einstellung der Jugend und ihre Stellung innerhalb des deutsch-tschechischen Dialogs präsentieren. Genau dies erachten wir als die größte Schwachstelle, da sie bis dato nur wenig präsent waren.

Die zehn obigen Punkte sind Resultate unserer Untersuchung und Fakten, die wir bestätigen konnten. Wir hoffen, es ergeben sich dank unserer Untersuchung neue Ansatzpunkte, wie man Deutschland, Tschechien und seine junge Bevölkerung näher zusammen bringen kann und dabei nicht vergisst, dass diejenigen, die uns Antworten gaben, in zehn bis 20 Jahren in der Lage sind, sich noch aktiver an den Beziehungen zu beteiligen. Wir hoffen, dass wir mit unserem Projekt zu einer Intensivierung des Dialogs zwischen Deutschen und Tschechen beitragen können und dass einige unserer Vorschläge in die Tat umgesetzt werden.

## Bibliografie

- AUGUSTA, Pavel – HONZÁK, František: Československo 1918 – 1938 [*Tschechoslowakei 1918 – 1938*]. Praha, Albatros 1992
- BĚLINA, Pavel (et.al): Dějiny zemí Koruny české – II. díl: Od nástupu osvícenství po naši dobu [*Geschichte der Länder der böhmischen Krone – 2. Teil: Vom Beginn der Aufklärung bis zu unserer Zeit*]. Praha, Paseka 1993
- Bundeszentrale für politische Bildung; Informationen zur politischen Bildung, Heft Tschechien Nr. 276/ 2002. Bonn- 2002 [Spolková centrála pro politické vzdělávání, Informace k politickému vzdělávání, téma Česko – sešit č. 276. Bonn, 2002
- ČORNEJ, Petr (et. al): Dějiny zemí Koruny české – I. díl: Od příchodu Slovanů do roku 1740 [*Geschichte der Länder der böhmischen Krone – 1. Teil: Von der Ankunft der Slawen bis zum Jahr 1740*]. Praha, Paseka 1993
- CHURÁŇ, Milan: Postupim a Československo – mýtus a skutečnost [*Potsdam und die Tschechoslowakei – Mythos und Wahrheit*]. Praha, Libri 2001
- KURAL, Václav: *Konflikt anstatt Gemeinschaft? Konflikt místo společenství?*, Ústav mezinárodních vztahů, Praha 2002
- PEKAŘ, Josef: Dějiny československé [*Tschechoslowakische Geschichte*]. Praha, Historický klub, 1921
- VYKOUKAL, Jiří – LITERA, Bohuslav – TEJCHMAN, Miroslav: Východ. Vznik, vývoj a rozpad sovětského bloku 1944-1989 [*Der Osten. Entstehung, Entwicklung und Zerfall des sowjetischen Blocks 1944 – 1989*]. Praha, Libri 2000
- WEYR, František – NEUBAUER, Zdeněk: Ústavní listina československé republiky – její znění s poznámkami [*Der Verfassungsvertrag der tschechoslowakischen Republik – deren Wortlaut mit Anmerkungen*]. Praha – Brno, Orbis 1931

# Die deutsch-tschechischen Beziehungen und die junge Generation

Hallo und Ahoj!

Wir, das Deutsch-Tschechische Jugendforum, sind 20 deutsche und 20 tschechische Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren, die sich für die Verständigung zwischen den beiden Nationen, besonders unter den Jugendlichen, einsetzen. Wir bitten Dich, uns bei unserem aktuellen Projekt zu unterstützen, indem Du diesen Fragebogen, der an deutsche und tschechische Schulklassen verteilt wird, ausfüllst.

Du kannst versichert sein, dass diese Umfrage streng vertraulich behandelt wird. Das Ausfüllen des Bogens ist freiwillig und völlig anonym. Eine Rückverfolgung der eingegebenen Daten zu deiner Person ist ausgeschlossen. Deine Antworten werden natürlich anonym behandelt. Bitte fülle den Fragebogen gemäß den Fragestellungen vollständig aus, denn nur so kommt deine Meinung umfassend bei uns an.

Wir sind Dir sehr dankbar für deine Mitarbeit!

---

1. Zunächst möchten wir wissen, was für Dich Heimat bedeutet. Was ist für dich besonders wichtig, wenn du an Heimat denkst? (Mehrfachantworten möglich)

- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| <input type="radio"/> Tradition/Werte | <input type="radio"/> Freunde          |
| <input type="radio"/> Sprache         | <input type="radio"/> Landschaft       |
| <input type="radio"/> Familie         | <input type="radio"/> Europa           |
| <input type="radio"/> Eigentum        | <input type="radio"/> Sonstiges: _____ |

2. Verbindest du die folgenden Gefühle mit Heimat?

Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (verbinde ich überhaupt nicht) bis 5 (verbinde ich sehr).

Geborgenheit/Wärme

Verbinde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Verbinde ich sehr
	1	2	3	4	5	

Zwang

Verbinde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Verbinde ich sehr
------------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-------------------

Zugehörigkeit

Verbinde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Verbinde ich sehr
------------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-------------------

3. Ist Heimat für dich an einen ganz bestimmten Ort gebunden oder kann Heimat an mehreren Orten sein?

- Ein Ort  An mehreren Orten

4. Wo ist für dich Heimat? (Mehrfachantworten möglich)

- Geburtsort  
 Herkunftsort der Familie  
 Jetziger Wohnort  
 Nichts davon

5. Kannst du dir vorstellen, dass ein anderer Ort als jetzt deine Heimat wird? Wenn ja, wo?

- Ja, in meiner Region  
 Ja, in Deutschland  
 Ja, in deutschsprachigen Ländern  
 Ja, in ganz Europa  
 Ja, weltweit  
 Nein

6. Wie wichtig ist dir Heimat?

Bitte bewerte die Aussage auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig).

Überhaupt nicht wichtig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr wichtig
	1	2	3	4	5	

7. Nun möchten wir einmal herausfinden, wie nah du der Tschechischen Republik stehst bzw. was du alles über sie weißt. Kennst du einen oder mehrere Tschechen persönlich? Wenn ja, wieviele?

- Ja, wieviele: \_\_  Nein

8. Warst du schon mal in der Tschechischen Republik? Wenn ja, wie häufig?

- Nein  Ja, zwischen einer Woche und drei Monaten  
 Ja, nur Tagesausflüge  Ja, länger als drei Monate  
 Ja, kürzer als eine Woche

9. Kannst du Tschechisch? Bitte bewerte deine Tschechischkenntnisse auf der folgenden Skala.

<input type="radio"/> Gar nicht	<input type="radio"/> Ein wenig	<input type="radio"/> Gut	<input type="radio"/> Fließend
---------------------------------	---------------------------------	---------------------------	--------------------------------

10. Was verbindest du mit der Tschechischen Republik/ den Tschechen?

*Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (finde ich überhaupt nicht) bis 5 (ich stimme vollkommen zu).*

**Man kann dort billig einkaufen**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
	1	2	3	4	5	

**Die Kultur (Musik, Literatur, Kunst) ist sehr vielfältig**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

**Die Tschechen sind sehr gastfreundlich und offen**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

**Die Tschechen nehmen uns die Arbeitsplätze weg**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

**Die Tschechen sind arm**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

**Man kann in der Tschechischen Republik viele Freunde finden**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

**Die Tschechische Republik ist ein wichtiger Nachbar Deutschlands**

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

11. Wie nah stehen sich folgende Länder?

*Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (gar nicht nah) bis 5 (sehr nah).*

**Deutschland - USA**

Gar nicht nah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr nah
	1	2	3	4	5	

**Deutschland - Frankreich**

Gar nicht nah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr nah
---------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	----------

**Deutschland - Polen**

Gar nicht nah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr nah
---------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	----------

**Deutschland - Russland**

Gar nicht nah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr nah
---------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	----------

**Deutschland - Tschechien**

Gar nicht nah	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Sehr nah
---------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	----------

12. Jetzt geht es uns darum, dass wir einmal erfahren, was du über die „Vertreibung“ weißt, also das erzwungene Wegziehen aus der Heimat, ohne zu wissen, ob man jemals zurückkehren kann.

Wie viele deutschstämmige Menschen wurden aus der Tschechoslowakei vertrieben?

- Fünfhunderttausend
- Drei Millionen
- Acht Millionen
- Keine Ahnung

13. Wann wurden diese aus der Tschechoslowakei vertrieben?

- 1918-1933 nach 1. Weltkrieg
- 1933-1943 zur Zeit des Nationalsozialismus bis 1943
- 1944-1947 Ende/nach 2. Weltkrieg
- 1948-1989 Kommunismus
- nach 1989 nach dem Fall des Kommunismus
- Keine Ahnung

14. Wer war Edvard Beneš

- Tschechoslowakischer Eishockeyspieler
- Tschechoslowakischer Präsident während des Kommunismus
- Tschechoslowakischer Präsident von 1935- 1948
- Ich höre den Namen zum ersten Mal

15. Was regeln die „Beneš-Dekrete“? (Mehrfachantworten möglich)

- EU Beitritt Tschechiens
- Enteignung und Vertreibung der Ungarn aus der Tschechoslowakei
- Enteignung und Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei
- Grundlagen für spätere Gesetze
- Einführung des Kommunismus in der Tschechoslowakei
- Grundlagen zur Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen
- Ich weiß nicht, was das ist

16. Sollten die Beneš-Dekrete aufgehoben werden?

- Ich weiß nicht, was das ist
- Ich weiß zwar was sie sind, aber mich interessiert das nicht
- Ja
- Sie wurden schon längst aufgehoben
- Nein

17. Wie bewertest du die beiden folgenden Aussagen zur Vertreibung?

*Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (finde ich überhaupt nicht) bis 5 (ich stimme vollkommen zu).*

Die Vertreibung ist noch ein Thema in den deutsch-tschechischen Beziehungen

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
	1	2	3	4	5	

Die Vertreibung sollte deiner Meinung nach immer noch wichtig in den deutsch-tschechischen Beziehungen sein

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

18. Was sollte sich am deutsch-tschechischen Verhältnis ändern?

*Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (finde ich überhaupt nicht) bis 5 (ich stimme vollkommen zu).*

Noch billigere Einkaufs- und Tankmöglichkeiten in Tschechien

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
	1	2	3	4	5	

Es muss mehr gemeinsame Jugendprojekte zwischen Deutschen und Tschechen geben

Finde ich überhaupt nicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich stimme vollkommen zu
---------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------

Deutschland und Tschechien sollten noch besser politisch zusammenarbeiten

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Das ehemalige deutsche Eigentum soll an Deutsche zurückgegeben werden

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Tschechien und Deutschland sollten auf der selben Augenhöhe miteinander reden.

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Die deutsch- tschechische Vergangenheit muss gemeinsam aufgearbeitet werden

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

19. Was bedeutet für dich Geschichte?

Bitte bewerte die Aussagen auf einer Skala von 1 (finde ich überhaupt nicht) bis 5 (ich stimme vollkommen zu).

Es ist wichtiger in die Zukunft zu schauen, als über die Vergangenheit zu streiten

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu  
1 2 3 4 5

Ungeübte Verbrechen aus dem 2. Weltkrieg sollten immer noch diskutiert werden

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Geschichte ist nur ein Unterrichtsfach, ansonsten ist es mir egal

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Geschichte ein wichtiger Aspekt für die Politik, der diskutiert werden sollte

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

Die deutsch-tschechische Geschichte sollte die jetzigen Beziehungen beeinflussen

Finde ich überhaupt nicht      Ich stimme vollkommen zu

20. Was denkst du über die Zukunft für Europa? (Mehrfachantworten möglich)

- Die Erweiterung der Europäischen Union ist wichtig für die Zukunft Europas
- Deutsche und Tschechen sollten in der Europäischen Union ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis aufbauen
- Die Europäische Union kostet nur Geld
- Ich habe mir vorgenommen mehr über Mittel- und Osteuropa kennen zu lernen.

Zum Schluss möchten wir dich bitten, noch ein paar Angaben zu deiner Person zu machen.

21. Nationalität (Bei mehrfacher Staatsbürgerschaft bitte alle angeben)

Deutsch

sonstige: \_\_\_\_\_

22. Alter \_\_\_\_\_

23. Klassenstufe \_\_\_\_\_

24. Schultyp

- Gymnasium Oberstufe
- Gymnasium Mittelstufe

- Realschule/Mittelschule
- Hauptschule

25. Gibt es in deiner Verwandtschaft Migranten?

- Ja, Vertriebene aus Tschechien
- Ja, Vertriebene aus weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas
- Nein

Danke für Deine Mitarbeit! Falls Du dich für das Deutsch- Tschechische Jugendforum und unsere Arbeit interessierst, findest du uns unter: [www.jugendforum.ahoj.info](http://www.jugendforum.ahoj.info)